

Bochopauer Tageblatt

und Anzeiger



Das Bochopauer Tageblatt und Anzeiger, erscheint wöchentlich 2 mal. Bezugspreis 1,70 RM. Zusätzl. 20 Pfg. Bestellungen werden in unv. Geschäftst. von den Boten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pfg.; die 5 mm breite Millimeterzeile im Textteil 25 Pfg.; Nachzahlung E. Ritters und Nachweidgebühr 25 Pfg. zuzügl. Porto.

Wochenblatt für Bochopau und Umgegend

Das Bochopauer Tageblatt und Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Hülba und des Stadtrats zu Bochopau behördlichseits bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Bochopau - Bankkonto: Oesterr. Reichsbank, Bochopauer Filiale, Bochopauer Nr. 41; Postkassenkonto: Leipzig Nr. 428-4; Fernsprecher Nr. 712.

Zeitung für die Orte: Kramhörnertsdorf, Waldkirchen, Börschen, Haindorf, Willshofen, Weisbach, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Bippisdorf, Scharfstein, Schlöben, Pörschendorf

Nr. 32

Montag, den 8. Februar 1937

105. Jahrgang

Steigerung des Zeppelinverkehrs nach Amerika

In 53 Stunden von Frankfurt nach Latehurf

Großzügiges Fahrtenprogramm für 1937

Das dritte Betriebsjahr der Deutschen Zeppelinreederei wird für die Entwicklung und den Ausbau der Verkehrsflugschiffahrt nach Übersee einen gewaltigen Fortschritt bringen. Schon das vorjährige Fahrtenprogramm brachte fast eine Verdoppelung der planmäßigen Luftschiffreisen gegenüber 1935, aber der in diesen Tagen herausgegebene Fahrplan der Deutschen Zeppelinreederei zeigt eine weitere wesentliche Steigerung vor.

Die erste Ausreise nach den USA ist für den 3. Mai festgelegt. Weitere Fahrten finden am 11., 22. Mai, 2., 12., 22. Juni usw. statt. Insgesamt werden im Sommer 1937 zwischen Europa und Nordamerika 18 Sonderfahrten ausgeführt; in den Monaten September und Oktober sogar wöchentlich eine Rundreise zwischen Frankfurt und Latehurf. Wir im Vorjahre erfolgen die

Ausflüge und Landungen von dem Luftschiffhafen Rhein-Main bei Frankfurt a. M.

Zunächst wechseln die Abfahrtsstage, ab August erfolgt der Ausflug jeweils am Freitagabend einer jeden Woche. Nach einer Fahrzeit von durchschnittlich 55 Stunden landet das Luftschiff bereits in Latehurf, von wo durch schnelle Flugzeuganschlüsse die Verbindung nach New York sichergestellt ist.

Nur einen Tag bleibt der „Hindenburg“ in Latehurf liegen, um dann sofort wieder mit Passagieren, Post und Fracht an Bord nach Frankfurt zurückzufahren, so daß die Gesamtreiszeit für eine Rundreise Deutschland-USA-Deutschland ungefähr 120 Stunden, d. h. fünf Tage einschließlich eines kurzen Aufenthaltes, dauern wird, ein Zeitraum, der noch vor wenigen Jahren als unvorstellbar galt.

Erstmalig hat im Anschluß an die Luftschifflandung in Frankfurt auch die Deutsche Lufthanfa Sonderflüge geplant, die zu ermäßigten Flugpreisen einen sofortigen Anschluß mit den größten deutschen Städten herstellen.

Aber auch der Südamerika dienst der Deutschen Zeppelinreederei, der nun schon seit 1932 zum größten Teil von dem altbewährten Luftschiff „Graf Zeppelin“ durchgeführt wird, bringt wesentliche Verbesserungen, die vor allem mit der geplanten Indienststellung des Neubaus „LZ. 130“ zum Ende dieses Jahres zusammenhängen.

Schon am 16. März beginnt der Südamerikafahrplan mit der ersten diesjährigen Rundreise nach Rio de Janeiro, die vom Luftschiff „Hindenburg“ angeschlossen wird. Die nächsten Fahrten, vom 13. April ab in 14-tägigen Abständen jeweils am Dienstagabend, führt der „Graf Zeppelin“ durch Süd zum weiteren Ausbau der Bodenorganisation im Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main bei Frankfurt a. M. finden die Ausflüge des „Graf Zeppelin“

im ersten Teil des diesjährigen Fahrplans von Friedrichshafen, von seiner alten Werfthalle aus, statt.

Einsatz des neuen Luftschiffes „LZ. 130“

Durch den geplanten Einsatz des neuen Luftschiffes „LZ. 130“ im Südamerikadienst wird sich die durchschnittliche Fahrzeit zwischen Deutschland und Brasilien auf 90 Stunden verringern, eine Fahrzeit, die noch um vieles kürzer empfunden wird durch die Bequemlichkeit und die neuen Unterhaltungsmöglichkeiten an Bord des „LZ. 130“.

Die Fahrpreise im Nord- und Südamerikadienst bleiben die gleichen wie im Vorjahre. Geplant ist erstmalig die Durchführung von Pauschalreisen, wobei den Passagieren durch Ueberflügen einer Abfahrt in Rio de Janeiro bzw. New York Gelegenheiten geboten werden, 14 Tage lang, durch Ausflüge in das Innere des Landes und Besichtigungen eines neuen Erdteil kennenzulernen, in einer Gesamtzeit von nur drei Wochen, einschließlich Hin- und Rückfahrt mit dem Luftschiff. Vornehmlich ist, daß die Nachfragen und Platzbelegungen für alle Nord- und Südamerikareisen der Deutschen Zeppelinreederei schon jetzt, vor der Veröffentlichung des Fahrplans, eingeleitet haben.

Nach den hervorragenden Leistungen unserer beiden deutschen Luftschiffe „Graf Zeppelin“ und „Hindenburg“ unter der Flagge der Deutschen Zeppelinreederei im Jahre 1936 wird auch die neue Fahrzeit 1937 einen weiteren Fortschritt in dem friedlichen Ausbau der Beziehungen Deutschlands nach Übersee durch den Transatlantikverkehr bringen.

Polen erkennt die Gefahr

Arbeiterunruhen gegen den Volkswillens in Polen

Nach Meldung des „Völkischen Tagblatts“ fanden in 51 größeren Städten Polens auf Veranlassung von Arbeiterverbänden Kundgebungen gegen den Kommunismus statt, an denen sich zahlreiche polnische Arbeiter beteiligten. In vielen Versammlungen wurden Entschlüsse angenommen, die die Durchführung eines rücksichtslosen Kampfes gegen den Kommunismus fordern. Von den Behörden wird verlangt, der kommunistischen Wählerarbeit und Gottlosenbewegung mit aller Schärfe entgegenzutreten.

Weiter wird im gleichen Blatt gemeldet, daß in Tost an der polnisch-sowjetrussischen Grenze, eine Anzahl kommunisten verhaftet wurde, die mit Volkswillens jenseits der Grenze Verbindung unterhielten und kommunistische Flugblätter nach Polen einschmuggelten.

Mobilisierung des Volkswillens

Dr. Ley über die Arbeitsfront und Vierjahresplan

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, machte im Verlaufe eines Gesprächs mit dem „Berliner Volksanzeiger“ wichtige Mitteilungen über die Mobilisierung des Volkswillens für die Durchführung des Vierjahresplanes. Er führte u. a. aus: Das internationale Judentum hat schon gefühlt, wohin unser Weg jetzt geht. Es fängt wieder an, zu beben. Deshalb spricht man draußen von den „Gefahren“ des Vierjahresplans. Die Gefahren liegen nicht in unserem Volk, sie liegen für das internationale Judentum und alle internationalen Händler, die das wirtschaftliche Schicksal der Völker in ihre Hände gebracht haben, darin, daß, wenn es Deutschland gelingt, sich frei zu machen, auch andere Völker nach dem gleichen Ziele streben können. Das Beispiel unseres Vierjahresplans wird dem Materialismus außerhalb unserer Grenzen erheblichen Schaden. Wir erwarten vom Vierjahresplan u. a. neben der Ausschaltung der Juden aus der Führung der Wirtschaft die grundsätzliche Steigerung unserer Gütererzeugung überhaupt. Damit wäre dann das höchste Ziel des Sozialismus erreicht: mehr Leistung, mehr Ordnung, volle Freiheit.

Natürlich stehen der Erfüllung solcher Ziele noch erhebliche Schwierigkeiten gegenüber. Wir wissen, daß ein

Teil von Gütern, an die wir uns gewöhnt haben, einfach in unserem Lande nicht erzeugt werden kann. Vom Luxus des Wohllebens wird uns manches fehlen. Wir wissen aber auch, daß das Volk die Größe der Aufgabe versteht und damit zur Leistung bereit ist. Wir müssen auf engem Raum, wenn wir die Verwirklichung unserer wirtschaftlichen Maßnahmen richtig werten, für die Umstellung des Lebens von 100 Millionen Menschen sorgen. Der Führer und Vp. Göring haben ständig betont, daß das Opfer kostet. Aber hier ist die Deutsche Arbeitsfront zum Einsatz bereit. Im vollen Einvernehmen mit Parteigenossen Göring wird sie in den Vierjahresplan besonders eingeschaltet. Wir werden uns um den Bau der Wohnungen für die Arbeiter kümmern, um die Aufgaben der Kleidung und die Ausgestaltung des Arbeitsplatzes. Bei der Berufsschulung können wir mit einem völlig fertigen Plan zur Verfügung stehen. Ich werde weiter nicht davor zurückschrecken, alle Reserven der Arbeitsfront einzusetzen auch für die Ausgestaltung der Organisation, Kraft durch Freude. Wir werden weiterhin Erholungsheime, Seebäder und Schiffe bauen. Ich wage diesen Einsatz, weil ich weiß, daß er sich hundertfach lohnen wird.

Die fünfte Reichsstraßenfammlung

Das Bernsteinabzeichen wurde gern gekauft - Neue Mittel für das Winterhilfswerk

REICH, Reichskriegerbund Ruffhäuser, der Reichsluftschiffverband, der Luftsportverband und Mitglieder des NS-Studentenbundes in den Hochschulstädten fanden am Sonnabend und Sonntag in dem Dienst der fünften Reichsstraßenfammlung des Winterhilfswerkes. An beiden Tagen wurde das schöne Bernsteinabzeichen verkauft. Sammler und Geber können über den Erfolg der neuen „Groschenschlacht“ sehr zufrieden sein. Die Gebefreudigkeit war groß, und das Sammlungsergebnis wird den Sammlern große Freude gemacht haben.

Auf mehreren Plätzen Berlins führten Kapellen des Reichsluftschiffverbandes, des DLV, der Wehrmacht und der Polizei Blasorchester aus. Zahlreiche Schulklassen des RLK waren unterwegs; Männer im Stahlhelm und grauen Mittel demonstrieren die Arbeitsweise einer Völkergemeinschaft; verschiedentlich wurden auch kleinere Katastrophenübungen gezeigt. Eifrig waren auch Laienbühnen des RLK mit Vorstellungen über Erste Hilfe bei der Sache, besonders rühmlich waren auch die Mitglieder der NS-Kriegsopferbergsung. Der Reichskriegsopferführer Oberlindober eröffnete die Straßenfammlung seines Verbandes am Berliner Ehrenmal. Gelegentlich konnte man auch Gruppen von Studenten sehen, die ihre selbstgebaute Fernrohre als wirkungsvolles Lohndittel benutzten und humoristische Horoskope stellten. Selbstverständlich stützten die Sammler auch dem Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle ihren Besuch ab, wo ihre Abzeichen reichlichen Absatz fanden. Der Deutsche Reichskriegerbund Ruffhäuser schließlich führte im Bezirk Tiergarten zum Teil in der Uniform der alten Wehrmacht einen größeren Propagandamarsch durch.

Familienlastenausgleich geplant

Der Leiter des Massenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß, hat den Massenhygieniker Prof. Dr. Staenmiller (Breslau) damit beauftragt, Fragen der praktischen Bevölkerungspolitik, insbesondere den Ausgleich von Familienlasten, zu bearbeiten. Prof. Dr. Staenmiller machte hierüber in einer Veröffentlichung Mitteilung, wonach der beabsichtigte Lastenausgleich ein festfügiges System bevölkerungspolitischer Mittel für wertvolle kinderreiche Familien bringen wird.

Bei dem Ausgleich werde zwischen dem Werklohn, also dem reinen Arbeitseinkommen, und dem Familienlohn zu unterscheiden sein. Der Ledige habe nur Anspruch auf den Werklohn, der Vater von fünf Kindern aber auf einen Familienlohn. Der Unterschied zwischen dem Werklohn und dem Familienlohn solle aber nicht dem Betriebseinkommen aufgebürdet werden. Dieser Mehrbezug bilde vielmehr die Ausgleichsbilisse, die von den Nichtkinderreichen in irgendeiner Art aufgebracht werden soll. Wer einmal kinderreich geworden ist, der solle es auch dann bleiben, wenn seine Kinder aus dem Hause sind, selbst wenn er sie überleben sollte. Kinderreichtum müsse als stolzes Verdienst um Staat und Volk anerkannt werden.



Der neue englische Botschafter in Berlin Sir Neville M. Henderson, bisher Botschafter in Argentinien und Paraguay. (Wetbild.)

„Admiral Hipper“

Das zukünftige Führerschiff der Kreuzer vom Elapel gelaufen

Der neueste Bau der jungen Kriegsmarine des Dritten Reiches lief auf der Werft von Blohm u. Wöhl in Hamburg glücklich vom Stapel. Die Taufrede für den neuen Kreuzer, der den Namen „Admiral Hipper“ trägt, hielt der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. e. h. Raeder.

Unter den Klängen des Marinepräzidentenmarsches schritt der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, die Front der Ehrenkompanie ab und begab sich auf die Taufstange, um das Wort zu seiner Taufrede zu nehmen. Er führte u. a. aus:

Kreuzer waren es, schwere und leichte, die auf den Seekriegsschauplätzen des Weltkrieges oft die Hauptlast des Kampfes der Ueberwasserflottenteile zu tragen hatten. War doch ihr Leitspruch das Wort „Allen voran!“ Dieser Leitspruch wurde im Weltkrieg bei der heimischen Flotte in hervorragendem Maße verkörpert durch die ritterliche, aufrechte, schneidige Persönlichkeit des Admirals Hipper, des Befehlshabers der gesamten deutschen Aufklärungsflotte, des Führers insbesondere der Schlagschiffe bei Dartmouth und Harlepool auf der Doggerbank und vor dem Elaperral. Im Höhepunkt der Geschichte der Kaiserlichen Marine sehen wir Admiral Hipper an der Spitze seiner Schlagschiffe in schwerem feindlichen Feuer mit sicherem Blick, mit fähiger Ueberlegung, mit schnellem Entschluß und froher Zuversicht seine Kreuzer und Torpedoboote zum Siege führen über die weit überlegenen Streitkräfte des Admirals Beatty. Zum Siege, den auch der Gegner anerkennen mußte und durch den, wie es eine englische Zeitung so treffend ausdrückte, „Hipper, der große Gegner Englands, den Velsch seiner Landsleute und die schmerzliche Bewunderung seiner Feinde errang“.

Wenn Admiral Hipper mit diesem Urteil seiner Gegner bereits in die Geschichte eingegangen ist, so soll auf Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht dies stolze Schiff, dazu bestimmt, einmal ein Führerschiff der Kreuzer zu sein, den Namen des Kreuzeradmirals der Stageschlacht tragen.

Möge es allzeit als Träger dieses verpflichtenden Namens in Treue das Vermächtnis wahren, das dieser Name für die Kriegsmarine in sich birgt!

Nach der Taufrede Generaladmirals Raeder vollzog seine Gattin die Taufe mit den Worten: „Auf Befehl des Führers und Reichskanzlers taufe ich dich Admiral Hipper.“ Die Flasche deutschen Schaumweins zerschellte am Bug des Schiffes. In das dreifache Siegel Staatsrats Blohm auf den neuen Kreuzer stimmten die vielen Tausende, die dem Taufsitz bewohnten, ein.

Schnell löste sich das stolze Schiff, auf dessen Deck die Reichskriegsflagge flatterte, von den Haltevorrichtungen und glitt unter den Klängen der Lieber der Nation in die Wasser der Elbe.

Leuchtendes Vorbild

Der Name des Admirals Franz Ritter von Hipper ist längst in die deutsche Geschichte eingegangen. Wir ehren den Toten, der am 25. Mai 1932 im 60. Lebensjahr starb, als einen der großen Führer unserer ruhmreichen Marine. Befehlshaber der Aufklärungsflotte der Hochseeflotte und



Admiral Ritter v. Hipper (Wagenborg, Archiv.)

der Chef des Schlagschiffgeschwaders, das war Hippers Posten im Weltkrieg. Für diese verantwortungsvolle Stellung war kein Bester zu finden gewesen. Admiral von Hipper zeichnete sich im Weltkrieg durch seinen Wagemut aus. Mehrfach machte er Vorstöße mit seinen Streitkräften bis an die englische Küste, und ehrenvoll bestand er am 24. Januar 1915 sein erstes Zusammentreffen mit dem überlegenen Gegner in der Kreuzerschlacht an der Doggerbank. Unvergänglichem Ruhm aber erwarb er sich mit seinem schneidigen Angriff auf seinen alten Gegner, den englischen Admiral Beatty, in der Schlacht am Elaperral. In weit vorgeschobener Position traf Hipper den starken Feind, der ihm wohl um das Doppelte überlegen war. Mit vernichtender Wucht brach er gegen ihn vor, getreu der Parole „Man an den Feind!“. Er verließ sich in den überlegenen Briten so lange, bis das deutsche Gros eintraf. In der sich nun entwickelnden Schlacht mußte der Admiral sein Flaggschiff „Zülpow“ verlassen und mitten im Feuer auf die „Moltke“ übergeben. Spätabends waren sich dann die Panzerkreuzer zur Heranbringung der Torpedoboottorpedos auf die feindliche Linie, aber der Gegner war bereits ausgewichen. Britanniens stolze Flotte, die bis dahin als unbesiegt galt, hatte zum erstenmal seit Jahrhunderten einem Feinde das Schlachtfeld überlassen.

Hipper war der erste bayerische Admiral in der deutschen Geschichte. Am 13. September 1863 war er in Weidheim in Oberbayern geboren. 1881 trat er als Kadett in die Marine. Von Glatze zu Glatze stieg er zu den höchsten Führerstellen der Marine. Was ihn auszeichnete, waren seine vortrefflichen praktischen seemannischen Eigenschaften. Sein Name lebt unter der großen Zahl bewährter deutscher Führer aus dem Weltkrieg fort und wird stets ein Beispiel sein für die neu aufwachsende Führergeneration der jungen Reichsmarine.

Schafft Schwimmbäder für die Jugend!

Förderung des Schwimmsports — Aktion der Hitler-Jugend und des Reichsnährstandes

Der Reichsbauernführer, Reichsminister H. Walther Darré, Reichsminister Dr. Goebbels und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Valdur v. Schirach, haben einen Propagandaausschuß zur Förderung des Schwimmsports gebildet, zu dessen Vorsitzenden der Jugendführer des Deutschen Reiches auf Vorschlag des Reichssportführers den Leiter des Amtes für Leibesübungen in der Reichsjugendführung, Gebietsführer Schlöndorfer, ernannt hat. Dem Ausschuß gehören ferner die hierfür bestimmten Referenten aus den Städten oder Kreisen der Unterzeichner des hierfür herausgegebenen Aufrufes an.

In dem Aufruf des Reichsbauernführers, des Reichspropagandaministers und des Reichsjugendführers heißt es u. a.:

Innerhalb der allgemeinen körperlichen Erziehung der deutschen Jugend ist das Schwimmen gesundheitslich, erzieherisch und sportlich eine der wichtigsten Leibesübungen. Darum soll in Zukunft jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen schwimmen können und spätestens bis zum Auscheiden aus der Hitler-Jugend bzw. dem Bund Deutscher Mädel das Schwimmen geübt sein. Die Schwimmbäder aber, über die wir heute in Deutschland verfügen, reichen bei weitem nicht aus, um dieses große Ziel zu erreichen. Wir rufen deshalb die Dörfer und Gemeinden und die Ortsbauernschaften und Ortsgruppen der Partei auf: Schafft Schwimmbäder für die deutsche Jugend, nicht jeden Bach, jeden kleinen Fluß, jeden Teich aus! Schafft Stätten der Erholung und der körperlichen Erziehung und helft mit an der großen Erziehungsarbeit des Reichsnährstandes und der Hitler-Jugend!

Der Reichssportführer hat anlässlich der Gründung des Propagandaausschusses zur Förderung des Schwimmsportes ebenfalls einen Aufruf an die Gliederungen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen erlassen, in dem er sagt:

In einem Aufruf haben sich der Reichsbauernführer H. Walther Darré, Reichsminister Dr. Goebbels und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Valdur von Schirach, nachdrücklich für die Förderung des Schwimmsports auf dem Lande eingesetzt. Damit wird erneut der Beweis erbracht, welche Wichtigkeit Staat und Partei den Leibesübungen beimessen. Ich treue mich, den Gliederungen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen eine neue wichtige und verantwortungsvolle Arbeit übertragen zu können, wenn ich Sie auffordere, sich mit allen Kräften an der Durchführung dieser Werbung zu beteiligen und zum endgültigen Erfolg das Ihre beizutragen.

Jahrgang 1927 rückt ins Deutsche Jungvolk

Am Vorabend des Geburtstages des Führers, am Montag, dem 19. April 1937, wird der Reichsjugendführer in einer Rundgebung in der Marienburg für das ganze Deutsche Reich den Jahrgang 1927 des Deutschen Jungvolk in das Deutsche Jungvolk aufnehmen. Die Rede des Reichsjugendführers und die

Feststunde werden über den Rundfunk übertragen. Die feierliche Aufnahme der Reihnährigen in das Deutsche Jungvolk soll auch in Zukunft am Vorabend des Geburtstages des Führers von der Marienburg aus erfolgen. Die Marienburg erhält durch diese Entscheidung des Reichsjugendführers für das gesamte deutsche Reichgebiet die Bedeutung einer „Burg des Deutschen Jungvolks“.

Nichtswürdige Propaganda

England hat Rekrutierungsprobleme. In dem Lande das sein Heer auf freiwilligem Dienst aufbaut, ist die Wehrtauglichkeit merkwürdig schwach. Alles Werben, alles Versprechen hilft nichts. Die Zahl der sich meldenden Rekruten ist nur sehr gering, und von denen, die sich melden, sind sehr viele auch noch unbrauchbar. Es ist also, mit allen Mitteln das Land für die Zwecke der Aufrüstung zu gewinnen. Wenn England meint, dies Anfristung nötig zu haben, so ist das seine Sache, die uns nichts angeht. Wohl aber geht es uns etwas an, wenn sich die Wehrtauglichkeit Mittel bedient, die Deutschland als Kinderstube hinzustellen versuchen.

Die englische Hochkirche hat sich gewaltig für die britische Aufrüstungspropaganda ins Zeug gelegt. Sie hat in einer Entschlieung verkündet, daß der Pazifismus die Gefahr des Krieges vergrößern würde und ein Verstoß gegen die Pflicht habe, Waffen zur Verteidigung des Vaterlandes zu tragen. Nichts dagegen zu sagen. Wenn sich aber der Bischof von London zu dem Satz verweigert: „Wären wir im Jahre 1914 Pazifisten gewesen, so hätte Deutschland, wie es sein Plan war, Großbritannien zu einer deutschen Provinz gemacht“, so steht diese Art der Propaganda auf einer Stufe mit der wüsten Kriegshetze von den „abgehackten Kinderhänden“ und dergl. Grenseltheie, die zu einem der beständigsten Kapitel in der Geschichte der zivilisierten Menschheit gehört. Und dagegen müssen wir uns mit aller Entschiedenheit verwahren. Das Deutschland Adolf Hitlers ist erhaben über die unsinnigen Vorwürfe, den Krieg zu wollen. Der Führer hat die Friedensbereitschaft mehrfach betont, er hat genügend Tatsachen für den deutschen Friedenswunsch geliefert.

Berlin. Am feierlich geschmückten Berliner Rathaus wurde dem Reichs- und Preussischen Minister des Innern Dr. Frick durch Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert der Ehrenbürgerbrief der Reichshauptstadt übergeben. Zahlreiche Vertreter der Regierung und anderer amtlicher Stellen wohnten dem feierlichen Akt im Sitzungssaal der Rathsherren bei.

Vertilches und Sächliches

Am 8. Februar 1937.

Spruch des Tages

Die Voraussetzung für jede Tat ist der Wille und der Mut zur Wahrhaftigkeit. Adolf Hitler.

Zubilden und Gedenklage

- 9. Februar: 1789 Franz Xaver Gabelberger, Begründer der deutschen Kurzschrift, in München geboren.
- 1834 Der Rechtsgelehrte, Geschichtsforscher und Dichter Felix Dahn in Hamburg geboren.
- 1905 Der Maler Adolf von Menzel in Berlin gestorben.

Sonne und Mond:

8. Februar: ☉ 9h 7m ☽ 11h 17m; 9h 41m ☽ 11h 15m

Zischpau im Zeichen des Bernkeim

Von den Kameradschaften des Ruffhauerbundes, dem Feldkameradenbund, der RSOB, den Kriegsgefangenen, dem Deutschen Luftsportverband und dem Reichsluftschutzbund wurden am Sonnabend und Sonntag die Bernkeimabzeichen zu Gunsten des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes verkauft. Diese Abzeichen erfreuten sich von jeher großer Beliebtheit, und so war es nicht verwunderlich, daß schon im Verlaufe des Sonnabends sehr viele Zischpauer Volksgenossen sich ein solches Zeichen erstanden und damit gleichzeitig gegen Hunger und Kälte kämpften.

Um den Sammelerfolg zu erhöhen, stellten sich die am Sammeltag beteiligten Organisationen zu einem Propagandamarsch am Sonntag früh 10 Uhr. Um 10 Uhr ging es dann unter Vorantritt der Kameradschaftskapelle von 1806 durch die Straßen der Stadt. Die einzelnen Volksgenossen wurden nochmals wahrgenommen und zum Opfern aufgefordert. Der Zug endete auf dem Neumarkt, wo P. Friedrich von der RSOB, zu den Umzugsteilnehmern sprach. Die ehemaligen Frontsoldaten, so führte er dabei u. a. aus, der RSOB und der RSOB, hätten sich in den Dienst des DDF gestellt, um ihren Frontkameraden, dem Reichstanzler und Führer Adolf Hitler die Arbeit zu erleichtern, damit kein Deutscher zu frieren und zu hungern brauche. Zum Schluß seiner Ausführungen gab er der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge, die restlichen Abzeichen abzugeben. Nach einem dreifachen „Siegeheil“ auf den Führer und Deutschland wurde die schlichte Feier mit dem Gesang der nationalen Lieder geschlossen.

Die Kameradschaftskapelle von 1806 spielte dann Platzmusik und während dieser Zeit traten die Sammler erneut in Tätigkeit, um recht zahlreiche Geldmittel zu bekommen. Das genaue Sammlungsergebnis liegt zur Stunde noch nicht vor. Wir werden später davon berichten.

Es war wieder einmal schön bei Rdf.

Glänzender Verlauf der Faschingsveranstaltung.

Auf Sonnabend fand im „Goldenen Stern“ die erste diesjährige Veranstaltung der RSOB, „Kraft durch Freude“, statt, die unter dem Motto „Froher Fasching bei Rdf. stand. Der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt als Ortswart P. Friedrich in einer kurzen Ansprache die Arbeitskameraden und -kameradinnen begrüßte. Das Programm eröffneten dann die Solisten der Kapelle Dr. Dulle (Chemnitz) mit einem schneidigen Marsch. Dann trat das Dresdener Original Max Wolf als Anfänger die der Veranstaltung gut angepasste Bühne. Wolf, der kein Unbekannter ist, denn man sah ihn nun zum dritten Male in Zischpau, eroberte sich auch diesmal die Herzen der Zuschauer wieder im Fluge, denn er brachte sie durch seine Witz, lustigen Vorträge und Scherzen in die richtige Faschingsstimmung. Annemarie Gondra, die für die grippeerkrankte Erna Haaf eingesprungen war, tanzte sie einen Schachwalzer, Tango, japanischen Weißbalz und einen Stepp. Auch sie erfüllte die Erwartungen, die man in sie setzte. Die Glanznummer des Abends waren die zwei Df's, denn sie zeigten Spitzenleistungen deutscher Akrobatik, die einem oft das Herz stillstehen ließen. Dorta Pohl, die die ebenfalls erkrankte Aiti Fischer vertrat, sang Schlagerlieder und lustige Chansons. Zandermeister G. H. H. H., der durch zwanzig Jahre härtester Arbeit zu den besten Zauberkünstlern Deutschlands gehört, erhielt für seine geradezu fabelhaften Kunststücke ebenfalls verdienten reiches Beifall. Kurz, jeder Künstler gab sein Bestes und trug somit zum Gelingen der Veranstaltung bei. Nach dem offiziellen Teil fand eine große Tombola statt, die Losverkäufer wurden geradezu bestürmt, denn jeder wollte doch Gewinner der großen Fahrt sein.

Bürgermeister P. Müller, der als erster das Glückrad drehte, begrüßte bei dieser Gelegenheit ebenfalls alle Arbeitskameraden und -kameradinnen der Stadt Zischpau auf das Herzlichste. Zur Verlobung gelangten Eintrittskarten für das Deutsche Volkshilfswerk, für die Siebenbürgen-Veranstaltung der RSOB, „Kraft durch Freude“, die Anfang März stattfindet, Theaterfahrten nach Chemnitz, Fahrten zur Leipziger Messe, Schwimmsport nach Chemnitz usw. Als Haupttreffer galt natürlich die achtstägige Fahrt an den Rhein oder nach Oberbayern, die ein junger Zischpauer gewann. Dann kamen auch die Tanzlustigen zu ihrem Recht, denn bis spät nach Mitternacht wurde unter den Klängen der sehr gut aufgelegten Kapelle Dr. Dulle das Tanzbein geschwungen. Am Saaleingang hatte man eine Bude mit Scherzartikeln aufgestellt, deren Verkaufsergebnisse zur richtigen Faschingsstimmung erheblich beigetragen haben.

Somit war die erste Veranstaltung der RSOB, „Kraft durch Freude“ im Jahre 1937 wieder ein großer Erfolg. Sie brachte den Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen der Stadt und der Faust Entspannung und schuf Freude für die kommende Arbeit. Man kann nur hoffen und wünschen, daß die weiteren Veranstaltungen der RSOB-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Zischpau einen ähnlichen Erfolg haben wie die am Sonnabend im „Goldenen Stern“.

Heute Sonderabend im Kirchengemeinsaal.

Man bittet uns mitzutellen: Heute abend 10 Uhr spricht in einem Sonderabend des Ev. Jugenddienstes ein Armenier über das Thema „Unter der Grünen Fahne des Propheten“.

Schopauer bei der erzgebirgischen Volksh.

Wie schon mehrfach berichtet, findet morgen nachmittag wiederum in Chemnitz der nun schon traditionelle Hochfah...



El ja, ja e Vogelbeerbaum Chemnitz 1937

Schauern. Auch der Stillpfer-Karl, der Reinhardtjule, Gens Dider Heinrich, erzgebirgische Fastnachtstypen, die ver...

Die Teilnehmer des Fastnachtsumzuges kehren zum Teil in den zeitigen Abendstunden des Dienstags wieder in die Stadt zurück, um dann am Ort ihre Fastnachtstheater noch mitzumachen.

Noch gut abgelaufen.

Auf der Chemnitzer Straße in der Nähe der Albertstraße ereignete sich am Sonnabend ein Unfall, der leichtere Folgen hätte haben können.

Deutsches Volksbildungswert.

Ueberrnorgen, am Mittwoch, findet abends in der Schulaula der letzte Vortrag der Reihe „Hinter den Grenzpfählen im Erzgebirge“ statt.

Die Polizeistunde

wird morgen zum Fastnachts-Dienstag aufgehoben.

Gornau. Die nächste Mütterberatungsfunde in Gornau findet am Donnerstag, dem 11. Februar, nachmittags 2 Uhr in der Schule statt.

Bürnichen i. Erzgeb. Die nächste Mütterberatungsfunde in Bürnichen i. Erzgeb. findet am Donnerstag, dem 11. Februar, nachmittags 1/2 Uhr im Gemeindefa...

Chemnitz. Glanzvoller Verlauf des Pressefestes. Den Höhepunkt der gesellschaftlichen Veranstaltungen des Winters bildete wiederum das am Sonnabend abend im „Chemnitzer Hof“ durchgeführte Pressefest zu Gunsten des Winterhilfswortes, an dem viele Ehrengäste teilnahmen.

Beyer. Keiner wollte Postmeister werden. In der letzten öffentlichen Beratung des Bürgermeisters

100 Jahre Frauenverein Schopau

Der Frauenverein Schopau, der am 7. Februar 1837 gegründet wurde, kann nun auf ein Jahrhundert Geschichte zurückblicken.

Die neue Zeit forderte neue Formen. Durch das großangelegte unübertreffliche Winterhilfswort des Dritten Reiches wurde die bisherige Arbeit des Frauenvereins abgelöst.

Die Hundert-Jahrfeier wurde am gestrigen Sonntag würdig mit einem gutbesetzten Festgottesdienst in der St. Martinskirche begangen.

mit den Ratsherren teilte der Bürgermeister u. a. mit, daß ihm auf seine Verheißung von der Reichspostdirektion in Chemnitz geschriebeu worden sei, daß sich die Zahl der beim hiesigen Postamt beschäftigten Beamten nicht verringere, daß aber ihr Rang erniedrigt werden müsse, weil das Postamt Geper einen Postmeister und drei Inspektoren nicht trage.

Wenusberg. Goldenes Dienstjubiläum. Am Sonnabend vollendeten sich 50 Jahre, seit Paul Uhlmann der Gedruder Schüller K.-G. in treuer Hingabe dient.

Ehrenfriedersdorf. Die Bespielung der Freilichtbühne auf den Greifensteinen. Nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle ist die Bespielung der Freilichtbühne auf den Greifensteinen in diesem Jahre Aufgabes der Stadtgemeinde selbst.

Folgen schwere Unfälle. Nachts stieß an der Mordarundbrücke in Dresden ein Lastkraftwagen mit Anhänger gegen einen Straßeneisenbahnwagen, dessen Längsachse vollständig aufgerissen wurde.

Am Elbe-Ufer bei Melßen stieß ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen und wurde gegen ein eisernes Geländer gequetscht und schwer verletzt.

Der Verunglückte, der Maurer Erler aus Ebersbach, starb im Krankenhaus. Der Kraftwagen stürzte, sich

intendent Krönert hatte für jede der Frauen ein freundliches Wort. Zum Schluß wünschte er dem Christlichen Frauenverein für alle Zukunft Gottes Huld und Gottes Friede.

Der Festgottesdienst wurde verschönt durch drei Kirchenmusiken: 1. Arioso für eine Singstimme, Flöte und Orgel: „Dank sei dir, Herr, der du hast dem Volk mit dir geführt“, von Georg Fr. Händel, 2. Konzert für Flöte und Orgel in F-Dur von G. F. Händel und 3. „Der Friede sei mit Euch!“ für Sopran und Orgel von Schubert.

Am Abend fand im festlich geschmückten Meisterhaus saale ein überaus gut besuchter Gemeindevand statt, der von der 1. Vorsitzenden des Christlichen Frauenvereins, Frau Maria Flechsig mit begrüßenden Worten eröffnet wurde.

überfliegend, die Uferböschung hinunter. Die Insassen kamen unverletzt davon.

Der sechszwanzigjährige Jahre alte Gärtnerlehrling Paul Tasche wurde in Velsitz-Lindenthal auf seinem Fahrrad von einer Zugmaschine überfahren und getötet.

In Weißig bei Dresden wurde ein sechzehn Jahre alter Schüler in einer Rübenmiete verschüttet. Verununglückt wurde der Verunglückte von seinen Angehörigen geborgen.

Der dreißigjährige Sattlermeister Paul Müller aus Kulkwitz-Gärtnig wurde auf seinem Kraftwagen in Hühbach bei Zwenkau aus der Kurve hinausgeschleudert und fuhr gegen einen Baum.

Amliche Mitteilungen der DMV.

Zur Jellensitzung heute Abend 1/7 Uhr im Restaurant „Reglerhelm“ haben alle Betriebswähler unbedingt zu erscheinen.

RSW-Mitgliedskarten sowie Ausweise sind mitzubringen. Sehr wichtig! Betr. Forderung der Mitgliedsbesperre der RSDVP.

Amliche Mitteilungen der RSB. „Kraft durch Freude“ Ortsgruppe Schopau.

Schwimmen im Hallenbad Chemnitz. Am kommenden Sonnabend beginnen neue Schwimmfahrten.

Vogelfahrt. Am Sonntag, dem 21. Februar 1937, ist eine weitere Fahrt ins Vogenmuseum Chemnitz geplant.

Wetterbericht. Wetterausblick für Dienstag: Aufkommen stärkerer Bewölkung.

(Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.)

Hauptkassierer: Heinz Voigtländer, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst: Heinz Haberland, verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schmidt, sämtlich in Schopau.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Morgen abend auf zur Fastnachtsfeier ins Stadtkaffee

Gute Kapelle! Stimmung! Humor!

Voranzeige! Sonnabend, den 13. Februar 1937: Hauskostümfest

Fastnachtsrummel im Feldschlößchen
Ist alljährlich ein Erlebnis!
Dazu laden ergebenst ein **Paul Nische und Frau**

Schützenhaus Zschopau
Zum Fastnachts-Dienstag
der beliebte **Faschingstanz**
? ? ? ?
Ergebenst laden ein **Walter Schönstein und Frau.**

Bahnhofsgaststätte Zschopau
Morgen Dienstag
großer **Fastnachtsrummel**

Gasthof Erbgericht Krumhermersdorf
Morgen zum Fastnachts-Dienstag
großer **bunter Faschingsball**
Gute Kapelle
Hierzu laden freundlichst ein **Berhard Gläser und Frau**

Gasthof Witzschdorf
Morgen Dienstag
grosser **bunter Faschingsrummel**
mit Ueberraschungen
Hierzu laden freundlichst ein
Gebr. Schuarschmidt

Omnibusfahrt nach Chemnitz am Fastnachtsdienstag Abfahrt 1/2 2 Uhr
Am Sonntag, den 14. Februar, früh 6 Uhr im gutgeheizten Omnibus nach **Altenberg - Geising** zu d. Deutschen u. Heeres-Skimeisterschaften
Fahrpreis RM. 5.- Eilige Vorbestellung erbeten
G. Lanzsch - Ruf 769

Kammerlichtspiele Zschopau
Heute Montag, Dienstag, zur Fastnacht, und Mittwoch, den 8., 9. und 10. Februar
der **große Faschings-Spielplan**
mit **Weiß Ferdi.** dem beliebten Filmstar.
in seinem neuesten Lustspiel
Der müde Theodor
Beginn täglich 8 1/2 Uhr!

Gaststätte „Lindengarten“ Dienstag Großer Fastnachtsrummel

Familien-Anzeigen
finden die weiteste Verbreitung im
Zschopauer Tageblatt

Auf zum Fasnachtsdienstag in'n
Gornauer Gasthof
Großer **Faschingsball**



Dodazu spielt die Orchesterkapelle. Es soll e
Lob'u warn, wie in Cham. Ueberraschung'n
ohne End'. Orkel, Wuhm, Madle, Karle —
alles is vorhanden. — — — und im zwölfe
sind' dos halt wofesu niemand e Ahnung hat.
Kurz und gut, e Grubberlieb!!
Ende — wenn se alle fort sein.
Kommt alle zum **Arno** und zu dr **Orest**.

Gasthof zum Hirsch + Gelenau
Morgen Dienstag
großer **Fastnachtsball**
Viele Ueberraschungen!
Ergebenst laden ein **Curt Müller und Frau**

Montag, den 15. Februar, 20 Uhr
im „Kaisersaal“
„Die Fledermaus“
Operette in 3 Akten / Musik von Johann Strauß.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind zum Preise von
Mk 1.40 in der Fachdrogerie von Thiergen zu erhalten.
Die NS.-Kulturgemeinde
Ortsverband Zschopau. Theaterring

Amt Deutsches Volksbildungswerk
— Zschopau —
Mittwoch, 10. Februar 1937, um 20 Uhr
in der **Schulsaal**
Lichtbilder-Abend
in der Vortragsreihe
„Hinter den Grenzpfählen im Erzgebirge“

Haben Sie Angst vorm Schlafengehen?
Fürchten Sie die unruhigen schlaflosen Nächte? — Dann
trinken Sie doch täglich zum Abendbrot eine Flasche
Köstlicher Schwarzbier. Dieser herbwürzige Trunk bringt
Ihnen bestimmt Ihren früheren festen, gesunden Schlaf
zurück!

Ihren Bruch
empfinden Sie lästig? Warum tragen Sie dann noch
nicht mein seit Jahrzehnt bewährtes Reform-Kugelgelenk-
Bruchband? Wie ein Muskel schließt die weiche, flache
Beltseite bequem von unten nach oben. Kein Nachgeben
bei Bücken, Strecken, Gehen oder Liegen ohne Feder,
Gummiband oder Schenkelriemen. Kein Schwern, da freitragend, äußertst preis-
wert. Mehrere D. M. Pat. erteilt. Ueberzeugen Sie sich von den vielen
Vorteilen und bewährten Annehmlichkeiten unerschütterlich
in **Zschopau**: Donnerstag 11 Febr., Fremdenh. Rathsch. v. 8 1/2 - 7 Uhr
- **Leinweber**: Freitag, 12. Februar Hotel Gold. Löwe v. 9 - 8 Uhr
- **Wartenberg**: Freitag, 12. Febr. Hotel Weibes Hof v. 4 - 7 Uhr
Paul Fleischer, Spezial-Bandagen, **Freibach** (Pfalz)

Im Kirchengemeindefaal zu Zschopau
spricht heute Montag, ab 1/8 Uhr ein **Armenier**
über das Thema:
„Unter der Grünen Fahne des Propheten“
Die konfirm. evang. Jugend, auch alle Konfirmanden und
alle anderen evang. Kirchengemeindeglieder werden hier-
mit zum Besuch dieses Sonderabendes aufs herzlichste ein-
geladen. **Eintritt frei.**
Das Pfarramt **Der Ev. Jugenddienst**

Gasthof Lehngericht Dittmannsdorf
Dienstag, den 9. Februar
großer **Fastnachtsball**
Es laden ergebenst ein **Adelbert Wächter und Frau**

Gasthof Ober-Waldkirchen
Dienstag, den 9. Februar — Beginn 20 Uhr
großer **Faschingsball**
1. Einzug S. Heiligt Prinz Carneval mit seinem
Gefolge aus **Rijna** kommend;
2. Festpolonaise;
3. Eine **König-Hochzeit** mit allem Drum und Drann;
4. Auftreten des **Wunderschimmels César** in seinen
eigenartigen **Dressurleistungen**;
5. andere **narrische** **Narrheiten**.
Eintritt — 50 RM. **Tanz frei!**
Um gütigen Zuspruch bittet **Kurt Blittner**

Gasthof Lehngericht Weißbach
Dienstg **Fasnachtsrummel**
Bemühung der 3 schönsten Mannen- und
Weibchen **Reize**.
Es laden freundlichst ein **Rudolf Hoher und Frau**

Zum Fasnachtsdienstag
auf zum Arno
Es spielt eine
min. Orchester
?????
H. Ickelsheimer

Günstiges Angebot!
Schränke
1/2 Kleider, 1/2 Wäsche
in jeder Holzart, mittlere
120 cm 140 cm 160 cm 180 cm
Mk. 62.- 99.- 110.- 130.-
Möbel-Hartmann
Chemnitz, Theaterstr. 18, 1
Etagengeschäft!

Preislisten
Dienstag, Freitag, Sonntag
Gaststätte „**Vranes Haus**“

Wollen Sie schlank werden?
Dann versuchen Sie
Dr. W. Janssen's Tee
Keine Diät — Keine Beschwerden
Unschädlich, da reines Naturprodukt
auch in Form von
Tea-Bohnen
noch einfacher zu nehmen.
Viele Dankschreiben beweis d. groß. Erfolg!
Ermäßigter in den Fach-Droge-
rien **Arthur Thiergen**, **Eugen**
Kochert **Nachfl.**

Frische Seefische
Billig! Billig!
Kabeljau, Goldbarsch
Schellfisch, Filet
empfiehlt
Herm. Reichel & Sohn

Sofort zu verkaufen sind
1 **Rietberg** **Frank**, 1 **Wand-**
schränkchen, 2 **Waldschänke**,
2 **Schreibpulte**, 1 **Uhr**, ver-
schiedene **Wagen**, **Herd-**
geschirre, 1 **Zugmaschine**,
1 **Rübenreibe** **malchine**,
12 bis 15 **Stk. Neu**, u. o. a. m.
Johann Weber, **Viktor-Luise-Str. 66**

Milchschafe, tragend,
u. **Läufer** **Schweine**
zu verkaufen **Gornau Nr. 7**

3-Zimmerwohnung
mit Küche, Bad u. **Sanit.** **Badeb.**
Angebote sind zu richten unter
R. 23. 31* an das **Tageblatt**.

Lohnbeutel
empfiehlt
Druckerei des Tageblattes

Nach kurzer Krankheit verschied unerwartet und für uns viel
zu früh mein lieber Gatte, unser guter Vater, Groß- und Schwieger-
vater, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Richard Emil Martin
in seinem 56. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
Thekla Martin und Kinder
nebst übrigen Hinterbliebenen.
Zschopau, den 7. Februar 1937.
Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, dem 10. Februar 1937,
1/2 2 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Die
gelgt
ber
drin
zung
gutes
einem
stand
wenn
ein
beding
älter
Deutsch
Ziffern
und über
unserer
legt ist
gesagt,
4,1 Mil
liegen.
der Jun
Arbeits
besteht,
in denen
minderer
großen
Hörerb
wirten
national
empfang
Verstärk
empfang
1934/35
bis Nov
erwarten
zugeben.
gegenwä
jeningen
mäßig
es abwe
ein Sätt
sind deut
haltungen
gerüftet,
le höher
einem in
höher an
sonnenb
jendeleit
raschende
Ein
Mundju
die 1932
nach den
246,9 M
auf 305,
Bruttoer
auf 226
gleich
Währen
zur Auf
Daraus
besucher
allein er
Auf
erscheint
zurückg
maß wi
Ziffer m
dabei ni
1933 er
burfte, u
und die
auch die
wertvolle
nungen
durchsch
legten 3
ist die
nicht we
hat also
wieder z
Zu
Jogent
Zeit vor
neuerlin
Sei e n
namentli
ber Rad
weg, un
Beinen i
die groß
erreichb
der Folg
neuen A
der Hoch
nur noch
den folge
Einfluß
schichten
heimliche
stigung
gleichsam
den Verb
muß frei
werden.
1936 bed
schen Bel
prozentli

Untrügliche Wohlfandsmesser

Ständig wachsende Ausgaben für Kulturgüter — Rundfunk, Film und Buch spüren die Befriedigung — Das Leinen wieder in Ehren

Die Größe des wirtschaftlichen Erfolges eines Volkes zeigt sich an der Art seines Verbrauches. Steigt der Absatz der dringend notwendigen Verbrauchsgüter, wie Nahrungsmittel, Kleidung, Hausrat usw., so ist das gewiss ein gutes Zeichen für eine aufstrebende Konjunktur. Aber von einem wirklichen Gesundungsprozess, von einer Art Wohlfandsentwicklung kann immer erst dann die Rede sein, wenn ein Volk ein Teil seiner Einkünfte für die nicht unbedingt zum Leben erforderlichen Güter und für Kulturgüter ausgeben kann. Wie stark die Kulturgüter heute in Deutschland wieder Berücksichtigung finden, zeigen die Ziffern über den Rundfunk, über den Filmbesuch und über die Freude am Buch. Das jüngste Kulturgut unserer Zeit ist der Rundfunk. In der Zeit von 1932 bis jetzt ist die Zahl der Rundfunkhörer oder besser gesagt, der bei der Post angemeldeten Apparate von 4,1 Millionen auf 7,7 Millionen, also um 85 Prozent gestiegen. Daß ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der Zunahme der Rundfunkhörer und der Abnahme der Arbeitslosigkeit bzw. der Steigerung des Volkseinkommens besteht, zeigt sich unter anderem darin, daß in Gebieten, in denen die Arbeitslosigkeit sich besonders schnell verminderte, wie beispielsweise in Ostpreußen, Pommern und großen Teilen Mitteldeutschlands, die Zunahme der Hörerzahl über dem Durchschnitt liegt. Rundfunkfördernd wirken weiterhin zwei einschneidende Maßnahmen des nationalsozialistischen Staates: die Schaffung des Volksempfängers und der Bau neuer Sendeanlagen bzw. ihre Verstärkung. Insgesamt wurden bisher 2.100.000 Volksempfänger abgesetzt, und zwar 1933/34 626.867 Stück, 1934/35 848.276, 1935/36 483.000 Stück und von August bis November 1936 145.000 Stück. Wie nicht anders zu erwarten, beginnt der Umsatz an Volksempfängern zurückzugehen. Das kann nicht weiter überraschen, da mit der gegenwärtigen Preislage für Volksempfänger alle diejenigen Käuferkreise bereits erfasst sind, die Einkommensmäßig für diese Ausgabe in Frage kommen. Trotzdem wäre es abwegig, anzunehmen, daß im Rundfunk heute bereits ein Sättigung erreicht sei. Im Gegenteil. Erstens einmal sind heute im Durchschnitt erst etwa 45 Prozent der Haushaltungen in Deutschland mit Rundfunkgeräten ausgerüstet, und zweitens hat die Erfahrung gelehrt, daß je höher die Versorgung eines bestimmten Marktes mit einem in bestimmter Frist verschleißenden Artikel ist, desto höher auch die Nachlieferung ist. Im übrigen wird die kommende große deutsche Rundfunkausstellung, wie Reichs- und Landesleiter Adamowitsch kürzlich versichert, manches Ueber- raschende bringen.

Ein ebenso großer Freund aller Deutschen wie der Rundfunk, ist auch der Film. Die Zahl der Besucher, die 1932/33 nur 238,4 Millionen betrug, belief sich 1933/34 nach dem ersten Rückgang der Arbeitslosigkeit schon auf 246,9 Millionen, 1934/35 auf 266,4 Millionen und 1935/36 auf 305,5 Millionen. In der gleichen Zeit stiegen die Bruttoeinnahmen der Filmtheater von 176,4 Millionen auf 226 Millionen. Die Steigerung der Besucher erfolgte, ohgleich gleichzeitig die Filmproduktion zurückging. Während nämlich 1932 noch 215 Spielfilme in Deutschland zur Aufführung gelangten, waren es 1935 nur mehr 194. Daraus ergibt sich, daß die Zahl der neugekauften Film- besucher tatsächlich noch größer ist, als die Besucherziffern allein erkennen lassen.

Auf dem Büchermarkt zog die Zahl der Neuerscheinungen, die in den Jahren 1930 bis 1932 ständig zurückging und 1932 nur noch 21.453 ausmachte, 1933 erstmals wieder auf 21.601 und 1935 auf 23.212 an. Diese Ziffer mag fürs erste sehr gering erscheinen, doch darf dabei nicht übersehen werden, daß es zum Beispiel 1933 erst einer planmäßigen gründlichen Werbung bedurfte, um das deutsche Volk für die neuen Schriftsteller und die neuen Bücher zu begeistern. Nicht interessant ist auch die Tatsache, daß die Zahl der Neuauflagen älterer wertvoller Bücher gegenüber den eigentlichen Neuerscheinungen beträchtlich mehr gewachsen ist. Während die durchschnittliche Zunahme von Neuerscheinungen in den letzten Jahren jährlich um nur etwa 15 Prozent gestiegen ist, ist die Zahl der Neuauflagen 1935 gegenüber 1934 um nicht weniger als 34 Prozent gestiegen. Das deutsche Volk hat also zu den alten wertvollen Werken der Literatur wieder zurückgefunden.

Zu den Industriegütern, die allerdings nicht zu den sogenannten Wohlfandsgütern gehören, wohl aber lange Zeit von den Verbrauchern belächelt und erst neuerdings wieder gewürdigt werden, gehört das Leinen. Bis zum Kriege stand es in hoher Gunst, namentlich in Landwirtschaftskreisen und beim Heer. In der Nachkriegszeit fiel zunächst der große Heeresbedarf weg, und für die große Masse der Käufer wurde das Leinen infolge des starken Anstiehs des Flachspreises — die großen russischen Bezüge fielen fort — nahezu ein unerschaffbares Gut. Die Abwanderung von Leinen wurde in der Folgezeit noch begünstigt durch das Vordringen der neuen Kunstseidengebeige. So kam es, daß in der Zeit der Hochkonjunktur 1928/29 der deutsche Leinenverbrauch nur noch 40 Prozent des Vorkriegsstandes ausmachte. In den folgenden Jahren ging der Leinenverbrauch unter dem Einfluß der Arbeitslosigkeit noch weiter zurück. Der geschickten Werbung des Dritten Reiches für die Pflege heimischer Rohstoffe, sowie der starken modischen Begünstigung des Leinens ist es zu verdanken, daß wir heute gleichsam eine Wiedergeburt des Leinens erleben. Um den Verbrauch auf der derzeitigen Höhe halten zu können, muß freilich der Flachsbau erheblich weiter vermehrt werden. Die 30.000 Tonnen Flachsfasern aus der Ernte 1936 bedeuten erst etwa die Hälfte des gegenwärtigen deutschen Bedarfs an Leinen, unser Ziel muß aber die hundertprozentige Bedarfsdeckung aus deutscher Scholle sein.

Kurze Nachrichten

Berlin. Der Führer und Reichskanzler empfing den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht sowie Vertreter der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichsbank. Dem Führer wurde eine Urkunde überreicht, in der die Gefolgschaft der Reichsbank ihre Freude und ihren Dank über die Befreiung der Reichsbank von den letzten internationalen Bindungen und ihre völlige Rückführung unter die Hoheit des Reiches zum Ausdruck bringt.

Altenberg vor großen Tagen

Morgen beginnen die Deutschen und die Heereskimeisterschaften

Man steht endgültig fest, daß die Deutschen und Heeres-Kimeisterschaften vom 9. bis 14. Februar in Altenberg durchgeführt werden. Die Besucher der Meisterschaftsveranstaltungen werden die

Auslese der besten deutschen Skiläufer und Skispringer am Start

sehen. Zum erstenmal wurden die Meisterschaften als nationale Veranstaltung ausgeschrieben, um einen wirklichen deutschen Skimeister zu ermitteln. Welt über 300 Teilnehmer streiten um Sieg und Meistertitel und ringen um die kostbaren Ehrenpreise, den Bander-pokal des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler, die Goldene Skinadel und den „Goldenen Ski“. Für alle Besucher werden die Altenberger Meisterschaftstage ein unvergeßliches Erlebnis bedeuten.



PLAKATENTWURF: FRITZ MÖLLER I.M.D. DRESDEN

Die Meisterschaften nehmen am Dienstag, 9. Februar, mit dem 50-Kilometer-Dauerlauf, dem „Skimarathon“, ihren Anfang. Ueber achtzig Läufer nehmen den Kampf auf der schweren Strecke auf. Nach zweitägiger Pause folgt am Freitag, 12. Februar, der 18-Kilometer-Langlauf, an dem sich weit über hundert Läufer beteiligen werden, die sich zum Teil um den Titel des Deutschen Skimeisters, der an den Sieger der Kombination aus Lang- und Sprunglauf vergeben wird, bewerben.

Einer der spannendsten Wettbewerbe wird am Sonnabend, 13. Februar, der Staffellauf über 4 mal 10 Kilometer sein, der von 26 deutschen Vereinsmannschaften bestritten wird. Hier können die Zuschauer das Rennen besonders gut verfolgen, denn die Mannschaften werden gleichzeitig abgelassen und jede 10-Kilometer-Teilstrecke beginnt und endet an einer Stelle.

Krönung der Meisterschaften wird der Sprunglauf am Sonntag, 14. Februar, auf der Sachsen-schanze am Geisingberg sein. Auf einer der größten und schönsten Sprunganlagen Deutschlands werden die Springer mit herrlichen Leistungen aufwarten. Nach dem Springen wird der Deutsche Skimeister und auch der Sieger der Sonderwertung im Spezialsprunglauf feststehen. Der Sprunglauf beginnt 11.30 Uhr. Die Eröffnung

der Meister und Sieger findet in feierlichem Rahmen um 18 Uhr in Altenberg statt.

Eintopf in Altenberg

am Schlußtag der Deutschen und Heeres-Skimeisterschaften

Eine der schwierigsten Aufgaben, vor die sich die Vorbereiter der Deutschen und Heeres-Skimeisterschaften in Altenberg gestellt haben, bildete die Lösung der Verpflegung. Während der ersten Meisterschaftstage vom 9. bis 13. Februar können die Wettkämpfer und Zuschauer bequem und ausreichend beliefigt werden, aber am Hauptsonntag, 14. Februar, rechnet man mit einem Besuch von 40.000 Zuschauern, die nicht nur bei dem großen Sprunglauf an der Sachsen-schanze zuschauen, sondern auch essen wollen, zumal die meisten Zuschauer nicht nach Beendigung des Springens sofort nach Dresden gefahren werden können.

Der 14. Februar ist Eintopffesttag; das gestaltete die Verpflegungsfrage auf der einen Seite schwierig, weil die Gastwirte der in Betracht kommenden Orte des Ost- Erzgebirges auf so viele Eintopffesttage nicht eingerichtet sind, doch andererseits kommt der Eintopffesttag der Lösung, die man fand, sehr gelegen. Die Durchführung des Eintopffestens und der Getränkeausgabe am 14. Februar erfolgt durch die Durchführung Sachsen des Winterhilfswerks in Gemeinschaft mit der SA-Brigade 33 Dresden. Mit zwei Güterzügen werden 42 Feldküchen mit 1 Zubehöre nach Altenberg befördert, die an vier Stellen der Stadt Altenberg und an der Sachsen-schanze aufgestellt werden, so daß jeder überall Gelegenheit erhält, schnell seinen Hunger und Durst zu stillen. Da am 14. Februar in Altenberg jeder Fahrverkehr ruht, steht den Eintopffestern genügend Raum zur Verfügung. Die Wege zu den Ausgabestellen sind durch besondere Schilder deutlich gekennzeichnet. Bei Abgabe des Eintopffestens wird gleichzeitig ein Eßgeschirr und ein Löffel verabreicht; der Preis hierfür ist in den Gesamtpreis einbezogen. Für schnelle Abfertigung an den „Goulaschanonen“ wird dadurch gesorgt, daß durch über hundert Helfer des W.H.W. die Eßmarken vorher im Meisterschaftsgebiet verkauft werden.

Da natürlich kaum alle 40.000 Meisterschaftsbesucher ihr Essen von den Feldküchen beziehen, ist zunächst vorgesehen, daß etwa 15.000 Essen aus ihnen verabreicht werden können, außerdem 30.000 Rastportionen. Als Eintopfergericht gibt es Makkaroni mit Goulasch; außer den Zutaten werden 1750 Kilo Makkaroni und 1800 Kilo Fleisch benötigt. Statistiker haben bereits ausgerechnet, daß auf jeden Eintopffestler eine in trockenem Zustand sechs Meter lange Makkaroni-schlange entfällt. Die Feldküchen werden von je zwei Mann bedient, so daß rund hundert Mann der SA eingesetzt werden müssen. Das Kochen beginnt bereits früh 7 Uhr; viertelstündentwelse werden die Feldküchen mit dem Essen fertig, so daß von 10 bis 17 Uhr stets frisches Essen zur Verfügung steht. Nach Ausgabe des ersten Kessels kocht jede Feldküche ein zweites Mal. Für die Heizung werden außer dem Holz rund hundert Zentner Kohlen gebraucht. Das Wasser wird in besonderen Eimern zu den Feldküchen gefahren. Ueber zweihundert Helfer werden dafür sorgen, daß alles wie am Schnürchen klappt.

50-Kilometer-Langlauf wird am Dienstag durchgeführt

Der Organisations-Ausschuß der Deutschen und Heeres-Skimeisterschaften beschloß am Sonnabend in einer Sitzung in Altenberg, den 50-Kilometer-Langlauf am Dienstag bestimmt durchzuführen.

Achtung, Meldepflicht!

In der Forst- und Holzwirtschaft

Bis zum 5. Oktober 1936 sollten sich auf Grund der Verordnung über den Zusammenschluß der Forst- und Holzwirtschaft vom 20. Oktober 1936 alle forst- und holzwirtschaftlichen Betriebe und Unternehmungen bei der Marktvereinbarung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft, Berlin SW 11, Dessauer Straße 2, melden. Betriebe und Unternehmungen, die ihrer Meldepflicht noch nicht nachgekommen sind, müssen jetzt unverzüglich dieses nachholen. Es wird eine Verzugsgebühr von 2 Mark bei diesen verspäteten Meldungen erhoben. Bei der Verhängung einer Ordnungsstrafe (bis zu 1000 Mark), die für alle Betriebe, die ihrer Meldepflicht erst nach dem 5. Dezember 1936 nachkamen, auf Grund der Verordnung zu gewärtigen ist, wird erleichternd obgr ersührend ins Gewicht fallen, ob der Betrieb sich jetzt freiwillig oder erst auf schriftliche Mahnung meldet. Im Hinblick auf die Bedeutung dieser Meldung für alle Beteiligten veröffentlichten wir nachstehend nochmals eine Liste aller der Betriebe, die meldepflichtig sind:

1. Forstwirtschaftliche, land- und forstwirtschaftlich gemischte Betriebe, sonstige Betriebe, welche Holz und forstliche Nebenzeugnisse durch Verkauf auf den Markt bringen. (Forstliche Nebenzeugnisse sind: Gerbrinde, Harz, Weichholzstäbe, Alpengras, Forstpflanzen und Forstfämereien; nicht dagegen: Schilfrohr, Korbweiden, Beeren und Pilze.)
2. Sägewerke, Hobelwerke, Furnierwerke, Sperrholzwerte, Hersteller von Holzschweilen und -masten u. a. Betriebe.
3. Betriebe, die Holzhalbwaren herstellen, wie zum Beispiel Holzpfasterlöße, Felsen, Spelchen, Raben, Hemmlöße, Riffentelle, Partrettrohrleien, Koblleien, Schindeln, Holzstift, Holzwohle, Holzfaserplatten u. a. Betriebe, die Lohnarbeit ausführen (Lohnschnitt, Lohnmesser, Lohnhobeln, Lohntränken, Lohnkassieren usw.).
4. Betriebe, Unternehmungen oder Vermittler (Makler, selbständige Vertreter), die auf folgenden Fachgebieten Vertellerstätigkeit (Handel) ausüben: Holzgroßhandel, Flachholzhandel, Grubendolzhandel, Papierholzhandel, Brennholzhandel, Handel mit Forstpflanzen und -fämereien, Handel mit forstlichen Nebenzeugnissen usw. (forstliche Nebenzeugnisse siehe unter 1).
5. Diejenigen Holzverarbeiter- und Holzverbraucherbetriebe (zum Beispiel Baugeschäfte, Zimmerleien, Tischlereien, Möbelfabriken, Holzwarenfabriken, Gruben, Bechen, Papier- und Wappensabriken u. a. Betriebe), welche Roh-, Gruben- und Papierholz unmittelbar aus deutschen Forsten gekauft oder Roh-, Schnitt-, Gruben- und Papierholz sowie Holzhalbwaren von einem ausländischen Erzeuger, Bearbeiter oder Verteller bezogen oder eingelagert haben.

Glanzvoller Verlauf des Berliner Presseballs

Das größte gesellschaftliche Ereignis des Winters

Das Reichshauptstadt Berlin erlebte mit dem Presseball im Zoo das größte gesellschaftliche Ereignis dieses Winters. Der Veranstalter — zum erstenmal der Reichsverband der Deutschen Presse — hat mit außergewöhnlichem Geschick und Geschmack die alte traditionelle Form des Presseballs aufgelockert und ihm eine hervorragende künstlerische Note gegeben. In Anwesenheit des Schirmherrn der deutschen Presse, Reichsminister Dr. Goebbels, und vieler anderer führender Männer aus Staat und Partei nahm das Fest einen glanzvollen Verlauf.

Reichsbühnenbildner Venno von Arnt und die Pressezeichner hatten alle Phantasie aufgeboden, um dem Fest einen besonderen künstlerischen Rahmen zu geben. In den herrlich decorierten Räumen entwickelte sich nach den Klängen von sieben Kapellen schon von Beginn an ein buntes gesellschaftliches Bild. In den Wandelgängen und Sälen sah man die bekannten Persönlichkeiten des politischen, diplomatischen und kulturellen Lebens, hohe Vertreter der Wehrmacht und namhafte Wirtschaftsvertreter. Die bekanntesten Vertreter des deutschen Kabarets zeigten ihr Bestes. Die Kapellen wetteiferten in allen Sälen miteinander, und so war, nach bevor Jack Hilton im Marmorfaal des Zoo zum Tanz aufspielte, bereits die richtige Festesfreude geschaffen.

„Grüne Woche“ schloß ihre Pforten

330.000 Besucher — 80.000 mehr als im Vorjahr

Die „Grüne Woche Berlin 1937“ schloß am Sonntag ihre Pforten. Die großartige Leistungs- und Werbeschau der deutschen Landwirtschaft wurde während ihrer achtstägigen Dauer von insgesamt 330.000 Gästen besucht, wovon 70.000 allein am Schlußtag die Drehkreuze der Messehallen passierten. Der Rekord des Vorjahres von 250.000 wurde damit um 80.000 geschlagen. Bemerkenswert ist, daß sich etwa zwei Drittel der Ausstellungsbesucher aus den Kreisen der Landwirte, Kleingärtner und Siebler rekrutierten. Die landwirtschaftliche Industrie hatte einen großen wirtschaftlichen Erfolg und konnte vor allem wertvolle Auslandsbeziehungen anknüpfen. Die Zahl der Sonderzüge zur „Grünen Woche“ betrug 66.

Neues aus aller Welt

Revolte der roten Armee gegen Stalin?

Konferenz der Sowjetmarschälle bei Kriegsminister Woroschilow in Moskau

Die englische Zeitung „Daily Mirror“ berichtet, daß die Gerüchte über eine Revolte der roten Armee gegen Stalin sich zu bestätigen scheinen. Der Moskauer Kreml werde von 1000 ausgewählten Mannschaften bewacht. Ebenso würden alle Ministerien und die Privathäuser der führenden Sowjetleute von Militärposten bewacht. 50 GPU-Agenten seien wegen angeblicher Beteiligung an der Militärverschwörung verhaftet worden. Weiter berichtet „Daily Mirror“, daß Marschall Woroschilow alle Sowjetmarschälle zu einer Konferenz nach Moskau beordert habe. Es bestünde die ernsteste Gefahr, daß es zu offenen Auseinandersetzungen zwischen der Armee und Anhängern Stalins kommen werde.

Wie der Warschauer Korrespondent der englischen Zeitung „Daily Express“ mitteilt, ist auf den verhängnisvollen Sowjetgeneralfeldmarschall Wjtschinski ein Attentat verübt worden. Als Wjtschinski von Woroschilow nach Moskau zurückkehrte, wurde von Unbekannten eine Anzahl Schüsse auf seinen Wagen abgegeben. Die Fenster scheibeln zersplitterten, aber weder Wjtschinski noch sein Chauffeur wurden verletzt. Wie hinzugefügt wird, hat Wjtschinski während des letzten Prozesses eine große Anzahl Drohbriefe empfangen, in denen ihm das gleiche

Schicksal angedroht wurde, das er den Angeklagten bereiten wolle.

Sowjetgeneral von der GPU verhaftet

Nach einer Meldung der Korrespondenz A.T.C. ist bei Chef der Roten Armee in Taschkent, General Lubent, durch die GPU verhaftet und nach Moskau gebracht worden. Er war seinerzeit mit der Frau Kollontaj, der Sowjetgandistin in Oslo, verheiratet. Die Verhaftung soll unter der Beschuldigung freundschaftlicher Beziehungen zu Trotzki erfolgt sein.

Moskau befiehlt auch „Säuberung“ im Ausland

Aus einer Meldung aus Warschau geht hervor, daß der Aktionsausschuß der Komintern nach dem letzten Trozkiurteil Anweisung gegeben hat, auch ausländische Sektionen der Komintern von Trozkihängern zu säubern. So wurden in ganz Frankreich Versammlungen abgehalten, in denen man den Trozki den Kampf anjagte. Wie in Sowjetrußland, so versprachen auch die Genossen in Frankreich, „die Folgen des Verrats Trotzki und seiner Agenten zu liquidieren“ und alles zu tun, um seine Anhängererschaft auszurotten.

Geheimnisvolle Leichenanschwemmungen

An der Westküste Nordfrankreichs — Nordopfer der spanischen Völkerverwirrung?

An der Küste der Vendée im Westen Frankreichs wird die Bevölkerung in den letzten Tagen durch eine geheimnisvolle und graufige Erscheinung stark beunruhigt. Fortgesetzt treiben in der Nähe der Fischerdörfer Leichen an, deren Herkunft nicht festzustellen ist, da sie keinerlei Papiere bei sich führen.

Einer der Toten war gefesselt und offensichtlich enthauptet worden, ein anderer, dem ebenfalls die Hände auf dem Rücken zusammengebunden waren, trug eine ausländische Marineuniform.

Auch an der Küste Loire-Inférieure wurde eine gefesselte Leiche angeschwemmt, der ein Bein und beide Hände fehlten. In der französischen Bevölkerung ist man der Ansicht, daß die Toten an Bord verschiedener roter spanischer Schiffe, die vor kurzem in jenen Gewässern kreuzten, ermordet und über Bord geworfen sind.

Anarchistische Verschwörung in Barcelona

Der französischen Zeitung „Matin“ zufolge ist in Valencia eine Verschwörung der Anarchisten aufgedeckt worden, die sich zum Ziel gesetzt habe, den Sowjetbotschafter Josef Rosenbergs, den sowjetrussischen Generalkonsul Antonow Wosjensko und mehrere Sowjetagenten, die im Kriegskommissariat und im Innenkommissariat in Barcelona tätig waren, zu ermorden.

In Zusammenhang mit der Aufdeckung dieser Verschwörung hätten die bolschewistischen Nachbarn es für ratsam gehalten, die sowjetrussische Diktatur in Sowjetspanien etwas zu mildern.

Entlohener Mörder wieder dingfest gemacht

Nach einer Mitteilung des Stuttgarter Polizeipräsidenten haben die seit sechs Tagen durchgeführten Fahndungsmaßnahmen gegen den am 1. Februar im Wald bei Oberndorf entlassenen vierfachen Mörder Josef Schäfer aus Weira (Hohenloher) am Sonntagmittag zum Ziele geführt. Schäfer war bereits in der Nacht zum Sonntag geflohen worden, doch war es ihm noch einmal gelungen, zu entfliehen. Schließlich gelang es einem Jäger, den unter einer Schicht Moos versteckten Mörder zu entdecken und festzunehmen. Schäfer wurde sofort in sicheren Gewahrsam genommen und nach Stuttgart gebracht.

Leidenschaft einer Königin

Am 8. Februar vor 350 Jahren starb Maria Stuart

Am 8. Februar jährt es sich zum 350. Male, daß das Haupt der ebenso stolzen wie leidenschaftlichen Königin von Schottland, der liebreizenden, bildschönen Maria Stuart, unter dem Veit des Henkers fiel. In eine wilde Zeit voller Kämpfe, Intrigen und fanatischer Herrschaftsucht hineingeboren, erscheint sie uns als die dämonische Verkörperung jener jügellosen, leidenschaftlichen Periode selbst.

Schon ihre Geburt wird von Krieg und Aufruhr umrandet. Die Engländer haben ihren Vater, Jakob V., vernichtend geschlagen, und als der fränke König seine Augen für immer schließt, redt sich ein kleines Wesen, seine Tochter Maria, zum erstenmal dem Licht der Welt entgegen. Sechs Tage nach dem Tode ihres Vaters wird das Kind Maria zur Königin ausgerufen. Im Lande tobt Aufruhr, Zuchtlosigkeit, Verrat, Mord. Die Krone wird eine unheilvolle Bürde, eine gefährliche Last, die jeden Augenblick Tod und Verderben bringen kann. Aus Sicherheitsgründen wird sie von ihrer Mutter nach Inchmaholm, einer geschützten Insel im Menteithsee, gebracht. Und während sie hier abnungslos dahinlebt, verwüßt und brandschatzt Englands König das schottische Land.

Da verlobt die um das Leben des Kindes bangende Mutter sie mit dem vierjährigen Dauphin von Frankreich. So kommt Maria nach dem sonnigen Frankreich, wo sie den Rest ihrer Kindheit ungetrübt verlebt. Am 24. April 1558 wird die junge Königin der Schotten, Franz, dem Dauphin von Frankreich, angetraut. Die Augen der Großen von Frankreich ruhen wohlgefällig auf dem schönen, jungen Weib, das auf ihren kastanienbraunen Locken das kostbare, funkelnde Diadem der Königinnen von Frankreich trägt. Nach zweijähriger Ehe wird Maria Königin von Frankreich. Ihr Gatte aber steht dahin. Dann kommt der Tod, — Maria ist Witwe. Nunmehr kehrt Schottlands Königin in ihr Land zurück.

In Holyrood schlägt sie ihre Residenz auf. Urplötzlich

Feuerschiff „Kiel“ in Eisno!

Von einem Seeschlepper geborgen und nach Kiel eingebracht

Das in der Kieler Bucht am Sonnabend wieder an seinem Platz ausgelegte Feuerschiff „Kiel“ wurde in der Nacht zum Sonntag durch das Treiben der Eisfelder hart bedrängt. Trotzdem es genügend Ankerketten ausgelegt hatte, kam das Schiff am Sonnabendabend gegen 23 Uhr ins Treiben. Die Anker hielten dem Druck des Eises nicht stand.

Vom Feuerschiff wurde daher von Kiel funktentelegraphisch Hilfe angefordert. Der Seeschlepper „Stein“, der schon so oft in diesem Winter in See- oder Eisno befindlichen Schiffen Hilfe geleistet hatte, lief sofort aus, um die Vergung des treibenden Feuerschiffes zu übernehmen. Immer wieder mußte das Eis durch neue Anläufe des Schleppers aufgebrochen werden. Erst in der Höhe etwa querab von Neuland in der Sowacher Bucht gelang es dem Seeschlepper „Stein“, das Feuerschiff zu erreichen und nach Kiel einzuschleppen. Es liegt nun in der Ankerbörde querab vom Marineehrenmal Laboe sicher vor Anker.

Sechs Jahre Zuchthaus für einen Brandstifter

Versicherungsgesellschaften um 120 000 Mark geschädigt

Nach erstägiger Verhandlung vor dem Augsburger Schwurgericht, zu der 135 Zeugen und Sachverständige geladen waren, wurde der 52 Jahre alte Leonhard Menzinger aus Lettenhausen bei Friedberg wegen zweifacher schwerer und einer einfachen Brandstiftung und wegen Versicherungsbetruges zu sechs Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust verurteilt.

Zwei Mitangeklagte, darunter auch die Geliebte Menzingers, wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Die Brandstiftungen, durch die die Versicherungsgesellschaften um insgesamt 120 000 Mark geschädigt wurden, erstreckten sich auf einen Zeitraum von sechs Jahren.

Nah und Fern.

Schwaffer verursacht Gasexplosionen

In Louisville (Kentucky), im Uberschwemmungsgebiet des Mississippi, wurden durch zwei Gasexplosionen und ein darauffolgendes Feuer zwei

wird sie von einer rätselhaften Leidenschaft zu Lord Darnley erfaßt. Er ist jünger wie sie, von unbedeutendem Charakter und weichen, kindlichen Zügen. Ganz Schottland murrte, als sie sich am 2. Juli 1565 mit ihrem Geliebten in der Kapelle von Holyrood trauen läßt. So wird der eitle, selbstgefällige hochtrabende Darnley König von Schottland.

Da tritt der Italiener David Rizzio in ihr Leben, ein schöner Mann, ein Liebhaber der Frauen. Maria, eben noch ganz von der Liebe zu Darnley besetzt, läßt sich von den Glutungen Rizzios das Herz verfangen. Daß und Eifersucht packen Darnley. Mit den ebenfalls empörten Edlen des Landes beschließt er Rizzios Tod. Unter den Dolchhieben der Lords haucht der Italiener sein Leben aus. Den Leichnam wirft man aus dem Fenster. Verwundet bricht Maria bei der Nachricht zusammen. Die erste leidenschaftliche Dingede an Darnley weicht einer tiefen Abneigung, einem hemmungslosen Haß. Der Dämon in ihr wird entleert. Da lernt sie Graf Bothwell kennen. Marias liebloses Herz verläßt nach neuem Raub, nach neuer Liebeslust. So wird Bothwell ihr Befehlshaber, doch auch ihr Rächer zugleich. Er ist aus anderem Holz als der weiche Darnley, eine Herrmannatur.

Eines Tages findet man Darnley, nur mit einem Hemd bekleidet, tot im Garten. Und während der frevelhafte Mord nach Sühne schreit, wirft Maria die letzte Scham als Weib und Königin fort und brüht sich offen mit ihrer Freundschaft zu Bothwell, dem Ehebrecher, dem Mörder, dem Rächer. Die Empörung steigert sich zum offenen Aufruhr gegen die Unwürdigste aller schottischen Königinnen. Als Gefangene wird die von allen Freunden verlassene Maria auf das Inselchloß der Lady Douglas gebracht. Das Volk verlangt als einzige Sühne den Tod der Mörderin. Wieder weiß das dämonische Weib sich einen Mann gefügig zu machen. William Douglas raubt den Wächtern die Schlüssel, und Maria kann entfliehen. Bald hat sie ein Heer von 6000 Mann um sich gesammelt. Das Land ist in zwei Lager aufgespalten. Da wird sie am

dreißigtägige Dachsteingebäude im Geschäftsviertel zerstört. Sechs Menschen wurden getötet und zwanzig verletzt. Die Explosionen sind eine Folge der Beschädigung der Gasleitung durch das Hochwasser.

Neue Forschungsfahrt des „Meteor“ in den Atlantik. Das Kriegsmarinevermessungsschiff „Meteor“ ist von Wilhelmshaven zu seiner neuen Forschungsreise in den Atlantischen Ozean ausgelaufen. Die Fahrt, die die Kriegsmarine zusammen mit der Forschungsgemeinschaft der deutschen Wissenschaft durchführt, wird zunächst drei Monate dauern. An Bord des Schiffes befindet sich eine ganze Anzahl wissenschaftlicher Ozeanographen, Meteorologen, Geologen und Biologen. Es ist dies die dritte große Expedition in den Atlantischen Ozean. Die erste wurde in den Jahren 1925 und 1927 in dem südlichen Teil des Atlantik durchgeführt, auf der zweiten wurde der nördliche Teil des Atlantik, die Biegung um Grönland, erforscht.

Neue Ausgrabungen auf dem Ruffhäuser. Auf dem Ruffhäuser ist jetzt mit weiteren Ausgrabungen begonnen worden, die Aufschlüsse über die Oberburg der 1118 zerstörten Reichsstadt Krefeld geben sollen. Die 1935/36 auf Veranlassung des Reichskriegerbundes durchgeführten Grabungen brachten interessante Funde zur Geschichte der Unterburg.

Kindermaske in der „Maske“ Sonneberg. Die Spielzeugfabrik Sonneburg in Thüringen, die zugleich einer der Hauptorte der Maske- und Bekleidungsindustrie ist, veranstaltet zu Pfingsten ihren herkömmlichen Kindermaskefestzug.

Opfer französischer Spionagefurcht. In Marseille wurde der deutsche Professor Dr. v. Schumann aus der Haft entlassen, der im November vorigen Jahres wegen Spionageverdachts an der französisch-spanischen Grenze verhaftet worden war. Wie sich jetzt einwandfrei ergeben hat, lag keinerlei Grund für eine Festnahme Professor von Schumanns vor, und das Militärgericht in Marseille mußte ihn wegen erloschener Schuldlosigkeit freisprechen.

Geld am Herdfeuer verbrannt. Ein 82jähriger Rentner in Tours (Frankreich) wurde ohnmächtig, als er sein Herdfeuer löschen wollte. Die Flammen griffen auf seine Kleidung über. Vergeblich versuchte ein Nachbar, das Feuer zu erlöchen und den Greis zu retten. Der Nachbar erlitt selbst Brandverletzungen, während der Alte ums Leben kam.

Gefängnis für ehemaligen französischen Ministerpräsidenten. Der ehemalige Ministerpräsident François Marsal ist in Paris wegen unzulässiger Geschäftsführung der Gesellschaft Electro-Kabel zu zwei Jahren Gefängnis und 2000 Francs Geldstrafe verurteilt worden. Dem ehemaligen Politiker waren Betrugsmittel und Verteilung fiktiver Dividenden nachgewiesen worden.

Zwei englische Flugzeuge zusammengestoßen. Wie aus Alexandria gemeldet wird, sind zwei Flugzeuge des englischen Flugzeugmutter Schiffes „Glorious“ bei einer Angriffsübung auf das Flugzeugmutter Schiff „Courageous“ im Hafen von Alexandria zusammengestoßen, wobei das eine Flugzeug in die See stürzte. Seine beiden Insassen kamen ums Leben. Auch das zweite Flugzeug mußte eine Notlandung auf dem Wasser vornehmen. Der Pilot konnte durch einen Besatzungsmitglied gerettet werden.

Büchertisch

Die beste Maske kann nicht mehr Unstigkeit verbreiten, als die Lektüre der „Fliegenden Blätter“. Dieses altbewährte deutsche Familienwochenblatt bringt Heiterkeit und gute Laune überall hin und zu jeder Zeit, wo immer sein Inhalt gelesen wird und eine Bilder betrachtet werden. Gute neue Witze, lustige Geschichten, Anekdoten und Scherzreden, Humoresken und satirische Betrachtungen, heitere Reime und formelhafte Gedichte, aktuelle Stoffen zum Zeitgeschehen in Vers und Prosa bietet jedes der wöchentlich erscheinenden Hefte. Farbenprächtige Bilder, treffliche Karikaturen, lustige Zeichnungen und künstlerische Skizzen schmücken in ausgezeichneter Reproduktion Seite für Seite und bereichern, ergänzen glücklich den textlichen Teil. Wer denken und raten will, kann sich in die bekümmerte Rästeldecke zurückziehen. Wer aber meint, angeregt durch den Humor der „Fliegenden“, selbst eine gute, überraschende Pointe zu einem gegebenen Anlaß finden zu können, der mag sich an den so beliebten und stets neuen Preisaufgaben beteiligen, die ihre besten Lösungen mit schönen Geld- und Bücherpreisen auszeichnen. Wer die „Fliegenden“ liest, dem ist die Läre in das Land des Lachens geöffnet!

12. Mai bei Langside vernichtend geschlagen. Sie flüchtet in einem Fischerboot zu Elisabeth von England, ihrer Lebensgefährtin.

Neunzehn Jahre lebt Maria in England, doch als Gefangene. Elisabeth sieht in ihr eine große Gefahr für den Thron, da es genug Stimmen gibt, die in Maria die rechtmäßige Erbin sehen und Elisabeth, die Tochter Anna Bolyns, die Kezerin, hassen und bekämpfen. In dieser langen Gefangenschaft führt Maria einen erditterten Kampf um ihre Freiheit. Er ist gezeichnet durch List, Intrige, Bestechlichkeit und Gewissenlosigkeit. Selbst ernste Männer erliegen dem dämonischen Reiz Marias und werden zu willenlosen Werkzeugen in der Hand dieses selbstsamen Weibes. In dieser höchsten Not, wo sich das Leben eines Weibes willen im Bruderkampf zu zerfleischen droht, preisen die Anhänger Elisabeths zu einer List. Sie bestechen den Agenten Marias, der hinfür ein Doppelpiel treibt. In entlockten Briefen offenbart Maria ihre ehrgeizigen Pläne. Damit ist ihr Schicksal besiegelt. Maria ist in die Falle gegangen. Das Wohl des Landes, die Freiheit des Glaubens steht auf dem Spiel. Nach kurzem Schwanken trifft Elisabeth die Entscheidung. Ein Scheinurteil macht Maria den Prozeß. Die Richter verurteilen Schottlands Königin zum Tode.

So nach der Morgen des 8. Februar 1587. Schwere Nebelschleier hängen über der Stadt, in deren Mauern die königliche Gefangene ihrem Ende entgegensteht. In der Mitte der Halle von Fotheringhay ist ein schwarzbekleidetes Gerüst errichtet, die Richtstätte Maria Stuarts, Königin der Schotten. Stolz und ungebeugt schreitet sie dahin. Ihre Knie zittern nicht, ihr Auge verrät keine Todesfurcht.

Ausgesöhnt mit dem Schicksal, das ihren Tod will, schreitet die Erbin der Stuarts, ein unvergessliches Bild, gefast und mutig zum Richtbloß hin. Zweimal schlägt der Henker vergeblich zu. Erst der dritte Schlag trennt ihr Haupt vom Rumpf. So starb vor 350 Jahren Schottlands Königin, Maria Stuart.

Hüte dich vor Betrügern

Vom Wesen des Betrügers.

Einbrecher und Diebe trachten danach, dich unmittelbar zu beschleichen, dir das und Gut ganz gegen deinen Willen in einem unbeobachteten Augenblick wegzunehmen. Das ist immerhin gefährlich und kann mitunter Kopf und Krage kosten.

Der Schwindler und Betrüger sucht daher andere, weniger gefährliche Wege, um sich an dir zu bereichern. Er rechnet auf deine Gutgläubigkeit und geschäftliche Unerfahrenheit, er kennt sehr genau alle Schwächen der Menschen und sucht sie geschickt auszunützen. Ja, er kennt meist ebenso gründlich die unvermeidlichen kleinen Lücken der Gesetzgebung und versteht daher oft seine Handlungsweise so zu drehen, daß er auch nach erfolgter Anzeige einfach nicht bestraft werden kann. Es gibt Hunderte von gewerbsmäßigen Betrügern und „Firmen“, die der Polizei genau bekannt sind, aber deren unaufrichtiges Gebahren Stöße von Alten bei der Behörde liegen, ohne daß es möglich wäre, gegen sie vorzugehen!

Schwindler und Schwindelfirmen zeigen dir stets ein freundliches Gesicht, stets „wollen sie dir in der uneigenmächtigen Weise helfen“, stets beteuern sie, „gar nichts von geschäftlichen Dingen zu verstehen“. Oder aber sie geben sich den Anschein unerhörte gewandelter „Finanziers“, behaupten, fabelhafte Verbindungen zu haben, malen dir verlockende Zukunftsbilder vor und versprechen dir wahre Berge von Gold.

Der Betrüger schreckt nicht davor zurück, deine materielle Not auszunützen und dir die letzten Pfennige abzugewinnen, indem er dir „höhen Nebenverdienst“ verspricht oder behauptet, dir einen „angenehmen Posten“ verschaffen zu können.

Auf allen nur erdenklichen Gebieten des Wirtschaftslebens führt er sein Schmarogerleben; wir müssen uns daher darauf beschränken, die wichtigsten und häufigsten Betrugsfälle kurz zu beschreiben.

Schwindelhaft Verdienstantebote:

Sicherer Nebenverdienst

Für leichte Schreibarbeit werden noch Herren gesucht. Garantiertes Einkommen bis RM 10,— pro Tag.

Bequeme Heimarbeit

Bequeme Heimarbeit. Lohnender Nebenverdienst. Prospekt gratis.

Fast alle Inserate dieser und ähnlicher Art sind von vornherein sehr verdächtig. Schreibt man an die meist unter Chiffre angegebene Adresse, so erhält man zunächst einen wertlosen Brief, worin man aufgefordert wird, sich das „Material“ schicken zu lassen. Für „Portokosten“ und „Schreibarbeit“ möge man einen Betrag beilegen.

Schickt man das Geld ein, dann erhält man das „Material“, häufig bestehend aus „Adressenlisten“ von Personen, die angeblich die Arbeit zu vergeben haben. Schreibt man nun auch noch an diese Personen, so kann es einem passieren, daß man entweder gar keine Antwort bekommt oder abermals Adressenlisten, für die man wieder zahlen soll. Und so geht das weiter. Arbeit erhält man nie, aber seine Groschen ist man los.

Es kommt auch vor, daß man gegen teures Geld irgendwelche wertlosen Broschüren erhält („Wie werde ich schnell reich“, „Der Weg zum Erfolg“ usw.), die man weiterverkaufen soll. Vielfach erhält man auch wertlose, mit hochtrabenden Worten als „sensationelle Neuheit“ angepriesene

Artikel, die sich leicht verschicken lassen, z. B. Tintenpulver, Kosmetika oder dgl., die weiterverkauft werden sollen. Auch ist es schon passiert, daß man, wenn auch in verfeinerter Form, die Antwort erhielt: „Mache es so wie ich und suche Dir Leute, die ebenso dumm sind wie du!“

Aus Sachsens Gerichtssälen

Die DM. um 3700 RM geschädigt.

Chemnitz. Der 34jährige Mag Paul Kramer aus Siegmarschönau hatte sich vor einer großen Strafkammer des Landgerichtes Chemnitz wegen Untreue zu verantworten. Kramer war verantwortlicher Geschäftsführer und Kassenleiter der Deutschen Arbeitsfront. In dieser Eigenschaft hatte er Ady-Welder zu verwalten. Angelegentlichkeiten anzufordern und auszuzahlen, desgleichen Sozialversicherungsbeiträge. Er führte darüber aber keine getrennten Kassen, sondern wirtschaftete regelrecht aus einer Kasse. Kein Wunder, daß sich hier und da ein Defizit herausstellte, das sich Kramer nicht zu enträtseln verstand. Er verwendete Beträge zur Deckung der Verfehlungen, die eigentlich für andere Zwecke bestimmt waren. Die DM. soll von ihm um rund 3700 RM geschädigt worden sein. Daß der Angeklagte das Geld für sich gebraucht hat, konnte die Hauptverhandlung nicht ergeben. Wegen Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung in einem Fall wurde Kramer zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. In einem Punkte wurde er freigesprochen.

Acht Monate Gefängnis wegen Kindesmißhandlung.

Chemnitz. Das Amtsgericht Chemnitz verurteilte die 24jährige Charlotte Irma Eickenfel geb. Ring aus Siegmarschönau wegen roher Mißhandlung ihrer sechs-jährigen Tochter Anneliese zu acht Monaten Gefängnis. Der Angeklagte war dieses Kind, das vor ihrer Eheschließung geboren war, unangenehm. Sie schaffte es mit ihrem jetzigen Mann zuerst nach Röllingshain in Pflege. Später nahmen die Eltern das Kind wieder zu sich. Den Vater, den die Frau in ihrer Ehe hatte, ließ sie nun an dem Kinde aus. Sie schlug es mit dem Besen, trat das Kind in den Bein und mißhandelte es, wo sie konnte. Außer den Schlägen erhielt das sechs-jährige Mädchen mangelhaftes Essen. Die Bemerkung des Ehemannes, der unter dem Einfluß seiner Frau stand, daß seine Frau das Kind noch umbringen würde, charakterisiert das Martyrium des kleinen Mädchens am besten. Die Angeklagte entschuldigte ihr gemeines Verhalten damit, daß das Kind verlogen gewesen sei und sie habe es erziehen wollen.

Radio-Rundschau

Dienstag, 9. Februar 1937.

Deutschland sender: 6.00 Orchesterspiel, Morgentanz, Wetter für die Landwirtschaft, 6.30 Konzert, 7.00 Nachrichten, 10.00 „Deutsche Siedler in Afrika“, Hörbild, 10.30 Fröhlicher Kindergarten, 11.00 „Bayerische Markt-frauen feiern Fasching“, 11.30 Der Bauer spricht — Der Bauer hört, 12.00 Konzert, 13.00 Glückwünsche, 13.45 Nachrichten, 14.00 Allerlei von Zwei bis Drei, 15.00 Wetter, Börse, Programm, 15.15 Frauen am Werk, 15.45 Leichtes Kost, 16.00 Musik am Nachmittag, 17.50 Zeitgenössische Lieder, 18.20 Volkstümliche Zeitungsschau, 18.40 Zwischenprogramm, 19.00 Guten Abend, lieber Hörer! 19.45 Deutschlandecho, 20.00 Kernspruch, 20.10 Prinzessin Karneval, 22.00 Wetter, Presse, Sport, 22.20 Deutschlandecho, 23.00 Fastnachtstanz.

Zum Eintopfsontag



Leipzig: 6.00 Morgentanz, Wetter, 6.10 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 6.50 Mitteilungen für den Bauer, 7.00 Nachrichten, 8.00 Deutsche und Heeres-Spi-Meister schaften in Altenberg/Erzg, 9.30 Spieltürnen für 4-6-jährige, 10.00 Funkberichte aus Altenberg, 10.30 Wetter, Tagesprogramm, 10.45 Heute vor ... Jahren, 11.30 Zeit, Wetter, 11.45 Für den Bauer, 12.00 Konzert, Dazwischen Funberichte aus Altenberg, 15.00 Zeit, Nachrichten, Börse, 15.15 Jungmädels herhören! 16.00 Kurzweil, 17.00 Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, 17.10 „Stilhaft im Fasching“, 17.30 Musikalisches Zwischenpiel, 17.40 Bergangenheitslexikon aus dem Jahre 1837, 18.00 Konzert, 19.00 Altdeutsche Fastnachtsspiele, 19.30 Sportsunk, 19.45 Funberichte aus Altenberg, 20.00 Nachrichten, 20.10 Sinein!!! Vom Faschingsdienstag in den Aschermittwoch, Dazwischen 22.00 Nachrichten, Sport.

Handel, Wirtschaft und Verkehr

Ämtliche Berliner Notierungen vom 6. Februar

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)
Berliner Wertpapierbörse. Die Anfangstendenz des Wochenschlußbörsen war nicht ganz einheitlich. Besondere Anregungen lagen nicht vor. Die Geschäftsberichte von Siemens-Halske und Schuderer entsprachen den Erwartungen. Einige Spezialwerte behaupteten ihre feste Tendenz. Am Markt des Reichsbahnvorzugsaktien kam wieder neues Material heraus. Man entschloß sich zu einer weiteren nicht unerheblichen Kurssteigerung (123,5 nach 124,00). Die Umwidmungsanleihe verbesserte ihren Stand auf 91,20. Am Geldmarkt wurden die Sätze für Blankotagesgeld weiter herabgesetzt (2,37 bis 2,62).

Seine kleine Sekretärin

ROMAN
VON GERT ROTHBERG.

Verlag: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

28. Fortsetzung.
„Das ist gleich. Ganz gleich ist es. Ich gehe in jede Einsamkeit.“
Es durchjuckte ihn.
Was war denn das für ein kleines, süßes, unverdorrenes Geschöpf? Na, er wollte es wagen, wollte sie aus all den jeglichen Verhältnissen herausnehmen.
„Wenn es nicht unbeschweren ist, möchte ich gern, daß meine Freundin auch mitkommt. Vielleicht kann sie irgendwo untergebracht werden?“
„Kleine Käthe, lassen Sie Fräulein Schieder ruhig hier! Eine von Ihnen möchte doch wohl bei Mama Kulick bleiben — nicht wahr? Und dann — wenn es Ihnen in der ländlichen Stille gefällt — — ihr gefällt es bestimmt nicht! Glauben Sie mir.“
Käthe fühlte, daß er sie von Olga trennen wollte, und spürte einen heißen Schmerz im Herzen.
Ganz allein sollte sie — ?
Aber er hatte ja recht! Wie undankbar wäre es gegen die gute alte Mama Kulick, wenn auch noch Olga von ihr ginge! — ja, es war wohl wahr: Olga fühlte sich ganz wohl im Wirbel und Trubel des Lebens. Sie hatte nur den merkwürdigen Wunsch gehabt, sie, Käthe, vor allem zu schützen.
Wie merkwürdig das doch war!
Käthe sah zu Olga hin, die wieder mit dem jungen Seeoffizier tanzte. Olga war glücklich heute! So hatte sie es sich einst geträumt, und heute, ein einziges Mal im Leben, hatte sich der Traum verwirklicht. Olga fühlte sich als große Dame und besaß einen schneidigen Cavalier.
Und plötzlich dachte Käthe: Arndt von Verten hat mit vielen Damen heute abend getanzt. Nur mit mir nicht. Er will mich aus all der Gefahr des jetzigen Lebens herausnehmen; aber er denkt gar nicht daran, die Grenze zu überschreiten, die er zwischen sich und mir setzen will. —
„Sie werden mich also auf mein Gut Vertenhofen begleiten, wo ich den Posten einer Gutssekretärin schon längst einrichten wollte. Meine Schwester Brigitte führt die Bücher mit; aber sie wird froh sein, wenn sie endlich mal nach dieser Seite hin ein bißchen entlastet wird.“
Brigitte!

Ganz genau wußte Käthe, daß er damals im Abteil von einer Brigitte gesprochen hatte einem Fremden gegenüber. Und wenn sie oft, so oft an ihn dachte, dann dachte sie auch immer an jene Brigitte, die seine Frau sein würde.
Und nun sagte er, daß Brigitte seine Schwester sei!
Käthe wagte nicht, ihn anzusehen. Wenn er wußte, daß sie glücklich darüber war, daß Brigitte seine Schwester war!
Gut Vertenhofen!
Sie sollte vielleicht immer in seiner Nähe sein — wie wunderbar das wäre! Welch ein Glück das für sie bedeutete!
Still und wunschlos wollte sie dahinterleben, wenn sie ihn nur ab und zu sah. Wenn er manchmal mit ihr sprach!
Und daß er sie aus dem Leben der Großstadt herausnehmen wollte, das machte sie unendlich glücklich. Freilich, daß sie nun nicht mehr mit der alten guten Mama Kulick zusammen sein würde, das tat ihr weh. Und Olga hatte sie doch auch sehr lieb gewonnen. Aber sie konnte ihnen zuweilen, wenn sie Geld bekam, etwas schicken. Einige Stück gute, frische Butter, ein Stück guten Landpfeffer, frische Eier und anderes mehr. Und sie würden sich dann darüber freuen, würden an sie denken. Und sie, Käthe, sie war dann in Vertenhofen, in seiner Nähe, und würde glücklich sein. Sie liebte ihn!
Schon die ganzen Stunden ihres Beisammenseins über hatte sie es gewußt. Sie liebte Arndt von Verten!
Nochte ringsum alles zusammenstürzen ob dieser unerhörten Annäherung. Sie konnte es nicht ändern — sie liebte ihn.
Aber sie würde diese Liebe ganz, ganz tief in sich verschließen. Niemals durften er, noch ein anderer Mensch je etwas davon merken.
Und wenn er eines Tages heiratet — was dann?
Käthe suchte zusammen, blickte auf, sah gerade hinein in seine Augen, die sinnend auf ihr ruhten.
Er reichte ihr die Hand.
„Also — engagiert! Zweihundert Mark im Monat bei freier Station. Manchmal wird es ein bißchen hart sein — ich bin beim Diktat rückwärtslos.“
„Ich schreibe sehr schnell“, versicherte Käthe und wurde doch schon über und über rot, weil es ihr vorkam, als lobe sie sich.
Er aber sagte ganz sachlich:
„Dann ist es gut. Im Sommer haben wir sehr viel zu tun, im Winter wird es etwas gemächlicher sein.“
„Arwohl — aber ich arbeite sehr gern!“
„Wann könnten Sie frühestens von hier weg?“
„Nächste Woche.“
„Sehr gut! Da wollte ich gerade nach Hause fahren.“

Nähen Sie sich also auf Ende nächster Woche auf die Reise ein.“
„Arwohl, Herr von Verten!“
„Und möchten Sie jetzt nach Hause?“
„Ja, sehr gern! Ich bin müde, und so spät bin ich noch nie heimgekommen.“
Jedes Wort war Wahrheit — er süßte es.
Und wieder war das seltsame Grinsen in seinen großen Augen.
Die Herren begleiteten die Mädchen nach Hause. Man nahm einen Wagen, und Olga und der Seeoffizier kamen aus dem Lachen nicht heraus. Und als sie sich voneinander verabschiedeten, da sagte Kapitänleutnant von Wobenstein ganz ernsthaft:
„Das war ein selten schöner Abend. Schade, daß man weiter muß. Soll ich Ihnen mal eine Ansichtskarte schreiben?“
„Das wäre himmlisch.“
Olga gab ihm schnell ihre Adresse. Dann sah Wobenstein an dem hohen Hause hinauf.
„hm! Nobel wohnen Sie? Gewiß erste Etage?“
„Nein, vierte! Bei Frau Kulick, und auch noch im Hinterhause!“
„Ach?“
„Ja! Nicht wahr, unsere Kleidung heute abend sah anders aus. Die hatte uns ja auch die Berani geschenkt.“
Er lachte ein bißchen ungläubig, dann sagte er:
„Ein Scherz?“
„Nein! Voller Ernst.“
Wobenstein schied. Und vielleicht ging ihm in diesem Augenblick doch etwas in Trümmer. Er drückte Olgas Hand herzlich in der seinen.
„Auf Wiedersehen! Ich würde mich freuen, wenn uns der Zufall noch einmal zusammenführte!“
Dann verabschiedete sich Wobenstein von Käthe Handolf.
„Auf Wiedersehen, Fräulein Handolf!“
„Auf Wiedersehen!“
Arndt von Verten sagte zu Käthe:
„Nun ordnen Sie alles; nichts vergessen und dann frisch in ein neues Leben hinein! Und — es ist gut, wenn Olga Schieder hier zurückbleibt. Wenn Sie doch eines Tages eine riesengroße Sehnsucht packt, dann können Sie immer wieder hierher zurück — nicht wahr?“
„Ich glaube nicht, daß diese Sehnsucht je kommen wird“, sagte das Mädchen leise und entzog ihm die kleine Hand.
Da wandte er sich ab und sagte Olga Schieder Lebewohl. Und dann fuhren die Herren in der Droschke zurück.
(Fortsetzung folgt.)

Turnen - Sport - Spiel

Ein schwarzer Fußballsonntag

Schöner und Krumhermersdorf verlieren im Schammer-Pokal

1. ZFC. 1—Zv. 1875 Neuwürschütz 1 4:7 (4:2)

Man hätte es nicht für möglich gehalten, daß der Club, der in der 1. Halbzeit ein wahrhaft großes Spiel lieferte und eine klare Führung mit 4:2 Toren an sich riß, noch in der zweiten Spielhälfte verlieren würde. Ganz groß begann der Club sein Spiel und hätte dies auch ohne Zweifel gewinnen müssen, denn ein jeder Mann war mit voller Hingabe bei der Sache. Namentlich der Angriff, in dem Claus der wirkungsvollste Spieler war, zeigte sich von seiner besten Seite. Auch Mehner auf Rechtsaußen machte seine Sache besser, als wie wir erwartet hatten. Besonders Claus, der ein gutes Ziel hat, schloß allein 3 schöne unhaltbare Tore, während Mehner einen herrlichen Kopfball unhaltbar verwandeln konnte. Der aus der Reserve eingesezte Halblinke Reichel gefiel durch schönes zweckmäßiges Zuspiel, muß aber in puncto Schnelligkeit 50% besser werden! Engelbrecht, der allerdings nicht auf den richtigen Posten stand und Conrad spielten ebenfalls gut, hatten aber mit ihren wohlgeleiteten Schüssen wenig Glück. Die gesamte Hintermannschaft war in den ersten 45 Minuten bis auf einige Fehler ohne Tadel. Aber nach Beginn der „zweiten Vorstellung“ hatte es beim Club plötzlich ganz anders. Die Mannschaft fand sich fast gar nicht zusammen und fiel völlig auseinander, zumal besonders Schmieder, Weißbach und Kern nicht mehr ganz auf der Höhe waren. Torwart Kern hatte bestimmt nicht seinen besten Tag, denn sonst hätte er 8 Tore verhindern müssen! Der Gegner, der Zv. Neuwürschütz, übrigens eine überraschend spielergewandte, flinke und schußfreudige Elf, nutzte die Schwäche des Clubs geschickt aus und gestaltete das fast verlorene Spiel noch zu einem überraschenden Siege für sich. Während der Angriff der Gäste, in dem der gefährliche Halblinke die treibende Kraft war. Der Sieg ist denn auch infolge der mangelhaften schwachen Leistung des Clubs in der 2. Hälfte aus folge auch völlig verdient! Der Club dürfte nun eine Erfahrung reicher geworden sein und allen Grund haben, am

kommenden Sonntag in Schöner tüchtig aufzutruppen, um den Spitzenreiter Zv. Schellenberg endgültig zu „entthronen“. Hoffentlich — Schiedsrichter Wölfl (Zv. Plauen) war in diesem Spiele durchaus ein korrekter Leiter und dürfte beiden Parteien gerecht geworden sein.

Vorher spielten 1. ZFC 1. Zv. — Zv. Wilschdorf 1. Zv. Dier trumps die Clubjugend gehörig auf und spielte ihre Wilschdorfer Kameraden mühelos mit 8:0 Toren „an die Wand“.

ZFC. Burthardsdorf 1—1. ZFC. 2 3:3 (3:2). Die Clubreferve, die noch mit Erfah antreten mußte, lieferte ihrem großen Gegner ein hervorragendes Spiel und entriß diesem noch den Sieg durch ein achtbares Unentschieden von 3:3 Toren.

Wie H.S. Elf des Clubs feierte in Burthardsdorf über die 2. Mannschaft des dortigen ZFC. einen schönen 3:1-Sieg, während die 2. Jugend des 1. ZFC nur knapp mit 3:4 Toren gegen die 1. Jugend des ZFC. Burthardsdorf verlor. Fritz Bleichschmidt.

Germania Schöner 1—Zv. Krumhermersdorf 1 3:0 (3:0).

Nach ziemlich hartem Kampfe wurde unsere 1. Elf, die mit zwei Mann Ersatz eine ziemlich schwache Leistung bot, auf dem schlammigen Boden in Schöner aus dem Pokalwettbewerb ausgeschaltet. Während Schöner alles ranfetzte, spielte unsere Mannschaft ziemlich lustlos und machte den alten Fehler, indem sie viel zu lange mit dem Ballabgeben und dem Schließen wartete. Mit diesem Stil ist in den kommenden Punktspielen nicht viel zu gewinnen. Wenn sich unsere 1. Elf nicht so zusammenreißt wie gegen Schellenberg, dann sind wohl Punkte rar. Hoffentlich zeigt Krumhermersdorf nächsten Sonntag in Einsiedel den Willen, daß sie vorwärts wollen. Geden 9:7 für den Unterlegenen. Schiedsrichter Strauß, Volkshausverein Chemnitz, ließ zu viel Härte zu. Herbert Richter.

Zweimal 4:3 im Reichsbundpokal

Sachsen und Niederrhein sind die Endspielgegner

Wo findet das Schlussspiel statt und wer sind die beiden Gegner? Das waren die zwei Fragen, die sich die Fußballfreunde in der letzten Woche vorlegten. Nach der Entscheidung der Vorkampfrunde um den Fußballbundespokal sind jetzt diese Fragen entschieden: Niederrhein und der Pokalverteidiger Sachsen sind die Gegner am 28. Februar. Der Kampf wird in Berlin ausgetragen. Es wird zweifellos Meiderbach geben. Zweimal hieß es 4:3 in der Vorkampfrunde, und diese Ergebnisse beweisen schon, daß alle vier Gegner ziemlich gleichwertig waren.

Im Berliner Poststadion sahen etwa 35 000 Zuschauer einen mehr als glücklichen Sieg der „Nationalmannschaft“ vom Niederrhein. Die Brandenburger hofften, nach sieben schönen Siegen auch diesen Gegner bezwingen zu können. In der ersten Hälfte mußten sie gegen den Blind spielen, der sich als ein recht harter Gegner erwies. Auf beiden Seiten wurde ein lautes, schönes Spiel geliefert, aber auf beiden Seiten war ein Verteidiger der beste Mann: Jones bei den Gästen, Kyppe bei den Berlinern. Durch ein Selbsttor von Hadday kam Niederrhein zum Führungstor. Nach der Pause war es 2:1 für die Berliner, die auf 2:0 erhöhte. Hahn konnte ein Tor für Berlin aufholen, aber wenig später stellte Hohmann wieder den alten Abstand her. Marske konnte dann bald auf 3:2 verbessern, und dann kam auf etwas unklare Weise — der Linienrichter hatte Abseits gewinkt — durch Günther das entscheidende Tor für Niederrhein zustande. Zum Schluß beherrschten die Berliner das Feld, und es gelang ihnen auch, durch Wallendaat noch ein Tor aufzuholen. Doch es war zu spät. Niederrhein hatte knapp gewonnen.

Auch in Leipzig war es der spätere Sieger Sachsen, der erst nach etwa 40 Minuten durch Hänel zum Führungstreffer kam. Ein Selbsttor von Kreislich brachte den Ausgleich. Nach der Pause konnte Helmchen in kurzer Folge zwei Tore für den Pokalverteidiger schießen. Hesse nauer war dann von Kreislich begünstigt und schob eine Flanke für Haden ein. Doch Helmchen konnte 20 Minuten vor Schluß das entscheidende vierte Tor für Sachsen erzielen. Die Badener legten nun einen gewaltigen Endspurt vor und konnten auch durch Fischer noch einmal zu einem Torerfolg kommen. Doch Sachsen verteidigte dann eifern und ließ sich den Erfolg nicht mehr entwenden. Das Ergebnis 4:3 für Sachsen war durchaus verdient.

Neben den Bundespokalspielen gab es in den deutschen Gauen wieder die üblichen Punktspiele und außerdem einen Gaukampf in Rassel, wo Nordhessen den Gau Niederachsen mit 3:1 Toren besiegte. Von den Punktspielen sind folgende Ergebnisse zu berichten: In Ostpreußen wurde ein Spiel durchgeführt, das Gedania-Danzig gegen Goldap mit 4:3 gewann. In Pommern verlief Preußen-Stettin mit 0:1 gegen Pommerendorf. Polizei-Stettin schlug Greifswald mit 3:1. In Sachsen verlor Fortuna-Leipzig gegen Guts Muths-Dresden mit 0:2. Im Gesellschaftsspiel war der 1. FC. Nürnberg mit 4:1 über Blauh erfolgreich. Im Mitte-Gau gab es zweimal 2:2; einmal bei dem Spiel 1. FC. Jena gegen Merseburg 99, das andere Mal bei Wacker-Dresden gegen SV. Erfurt. Einen Refordtag feierte in der Nordmark Eintracht, das Altona 93 mit 10:0 besiegte. Postein-Riel siegte 5:0 über Rotenburgsort.

Nur ein Gaukampfpunktspiel

Mit Rücksicht auf das Reichsbund-Pokalspiel wurde im Gau Sachsen nur ein Punktspiel ausgetragen. In Dresden fanden sich auf dem fast eingeweichten Guts-Muths-Platz SV Guts Muths Dresden und Fortuna Leipzig gegenüber. Die Dresdener, die alle drei führenden Gauvereine auf eigenem Platz zu schlagen vermochten, konnten auch diesmal einen verdienten 2:0-Sieg davontragen, nachdem die erste Spielhälfte torlos verlaufen war.

Von Gesellschaftsspielen sind zu beachten das Zusammenreffen des SV. Plau mit dem 1. FC. Nürnberg. Die Plauer, die in den letzten Gaukampfspielen Niederlagen einstecken mußten, kamen auch gegen die Nürnberger nicht auf und verloren mit 1:4 (1:1). — FC. Hartha weckte in Dresden als Gast des zweitklassigen SV. Wacker Dresden-Leuben. Die Leubener wehrten sich nach Kräften, unterlagen aber dem besseren Können der Dorthauer glatt mit 8:0 (2:0).

Fußball in den lässlichen Bezirken

Bezirk Leipzig: keine Spiele.

Bezirk Jwidau-Plauen: Konkordia Plauen—SVSC Plauen 2:3; Meerane 07—Spielvereinigung Falkenstein 2:2; VfB Auerbach—1. Vogt. FC Plauen 3:1; SC Jwidau gegen Sturm Weierfeld ausgefallen; FC 02 Jwidau—1. FC Reichenbach 4:1; FC Elsterberg—SV Georgenthal 6:2.

Bezirk Chemnitz: Germania Mittweida—Sportverein Hartmannsdorf 1:0; SV Erlina—Preußen Chemnitz 4:2; SC Chemnitz—VfL Hohenstein-Ernstthal 5:3; Teutonia Chemnitz—SC Döbeln 1:7; National Chemnitz—SC Limbach 4:3; National Chemnitz und Teutonia Chemnitz müssen nach diesen Ergebnissen in die Kreisklasse absteigen.

Bezirk Dresden-Vaueen: Sportfreunde 01 Dresden—FC Radebul 2:0; Dresdener Dresden—Spielvereinigung Dresden 2:3; VfB 03 Dresden—Meißen 08 ausgefallen; SC Birna—Sachsen 1900 Dresden 3:5; Sportfreunde Freiberg gegen Bubijsa Bauyen 7:1.

Mitteldeutsche Hochschulmeisterschaften im Skilau

Bei wenig einladendem Winterwetter (es herrschte bei Beginn des 12-Kilometer-Langlaufes am Sonntag 4 Grad Wärme) wurden die Hochschulmeisterschaften im Skilau in Altenberg in Angriff genommen. Infolge der durchgehenden Schneedecke wurde die Strecke in das waldbreiche Gebiet am Kahleberg gelegt. Der erst schwere Firnschnee wurde besser, als das Thermometer auf den Gefrierpunkt herabsank. Den 12-Kilometer-Langlauf gewann der Norweger Andersen vom HSV. Dresden in 47:05 Minuten vor seinem Landesleu-

Triumph der deutschen Reiter

Preis des Führers auf dem Berliner Internationalen Reitturnier gewonnen

Das große Internationale Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle anlässlich der „Grünen Woche“ erreichte in Anwesenheit des Führers und Reichstanzlers mit dem „Preis von Deutschland“ seinen Höhepunkt.

Die Selbstharrarie Adolf Hitler und das Wadregiment Berlin bildeten vor und in der Deutschlandhalle das Ehrenpalast für den Führer. Als der Führer die Ehrenloge der bis auf den letzten Platz gefüllten Deutschlandhalle betrat, wurde er mit langanhaltenden Heilrufen begrüßt. Neben dem Führer sah man in der Ehrenloge die Reichsminister Generaloberst Göring, Freiherr von Neurath, Dr. Frick, Dr. Goebbels, Darré, Kerrl, Aulst und Seibte, den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frisch, die Staatssekretäre General Milch und Dr. Lammers, Reichsleiter für den Reichsausschuss, ferner die persönlichen Adjutanten des Führers, Obergruppenführer Brindner und Oberführer Weidemann, sowie eine Reihe von hohen Offizieren des Heeres und der Luftwaffe. Außerdem wohnten der französische Botschafter, Francois-Poncet, und der ungarische Gesandte der Entscheidung des Preises bei.

Unmittelbar nach dem Erscheinen des Führers nahm der „Preis von Deutschland“ mit dem feierlichen Einzug der Reitmannschaften unter den Klängen ihrer Nationalhymnen seinen Anfang.

Wieder feierten nun die deutschen Reiter einen glänzenden Erlump: Sie gewannen den wertvollsten Preis des ganzen Turniers, den Preis des Führers und Reichstanzlers, in überlegenem Stil vor Frankreich, Ungarn und Holland.

Die Tausende in der Deutschlandhalle feierten mit großer Begeisterung die tapferen deutschen Reiter, Rittmeister Romm auf Vaccarat, Hauptmann von Barnelew auf Olaf, Rittmeister Kurt Gasse auf Tora und Oberleutnant Brinkmann auf Alchimist.

Dank des Führers

Nach Beendigung des großen Mannschaftswettbewerbes empfing der Führer alle vier Mannschaften, die an dem höchsten Wettbewerbs des diesjährigen Reit- und Fahrturniers teilgenommen hatten.

Der Führer überreichte dem Chef der deutschen Mannschaft, Rittmeister Romm, den von ihm gestifteten Preis, die Bronze-Statue des berühmten Tiersehers „Tempelhüter“. Mit Worten höchster Anerkennung dankte der Führer allen vier deutschen Reitern für ihre hervorragende Leistung und sprach ihnen seine herzlichsten Glückwünsche aus. Der Führer ließ sich darauf die Mitglieder der französischen, ungarischen und holländischen Mannschaft vorstellen und dankte auch ihnen für ihr hervorragendes Reiten.

ten Christianen (47:10) und Eger (47:11). Im Gökelauf blieben Unteroffizier Knappe I (Inf.-Regt. 31. Plauen) Sieger. Den Lauf der Altkadetten gewann Comes (Universität Berlin).

Am Nachmittag konnte der Abfahrtslauf auf der dafür vorgesehenen Sachsen-Abfahrtsstrecke nicht durchgeführt werden und man wählte ein wesentlich kürzeres Waldstück am alten Kaupenneß. Die Ergebnisse: 1. Schmid, Hül, Dresden, 59:0; 2. und 3. Fuhs, Universität Leipzig, und Schmidt, Technische Hochschule Dresden, je 1:0:0; 4. Lang, Universität Berlin, 1:0:1. Ausländer: 1. und 2. Christianen, Norwegen, und Lorange, Norwegen, beide 58:0; 3. Eger, Norwegen, 1:0:0; 4. Andersen, Norwegen, 1:0:1. — Der für Sonntag geplante gemeinsame Staffellauf, zu dem sich dreißig Mannschaften gemeldet hatten, sowie der Abfahrts- und Sprunglauf mußten abgelaßt werden.

Eislauf-Europameisterschaft in Prag

In Prag wurden die diesjährigen Europameisterschaften der Eiskunstläufer ausgetragen. Als erste Entscheidung wurde das Paarlaufen ausgetragen. Einige der ursprünglichen Meldungen kamen die Titelverteidiger Herbert Walzer doch nach Prag, da Maxie Verlegung ausgeheilt war. So gelang es den beiden Deutschen, ihren Sieg vom vergangenen Jahr zu wiederholen und ihre stärksten Gegner, die Wiener Geschwister Paulin, knapp hinter sich zu lassen.

Die zweite Entscheidung gab es bei den Frauen. Hier spitzte sich der Kampf um die Nachfolgeerschaft zu einem schweren Gang zwischen den beiden Engländerinnen Cecilia Colledge und Megan Taylor zu. Cecilia wurde die Nachfolgerin Sonjas. Den dritten Platz belegte Emmi Wupinger (Oesterreich) vor der für Frankreich startenden früheren Wienerin Heddy Stenaf. Deutschlands beste Eiskunstläuferinnen waren nicht am Start.

BSC. und Riepersee gleichwertig

Die Schlussspiele der Deutschen Eishockey-Meisterschaft, die in Düsseldorf durchgeführt wurden, begannen mit dem vielleicht entscheidenden Treffen zwischen dem Deutschen Meister des letzten Jahres, dem Berliner Schlittschuhclub, und seinem großen Gegner, dem SC. Riepersee. Das Spiel brachte eine Reuaufgabe der früheren Großkämpfe zwischen den beiden Mannschaften und endete nach zweimaliger Verlängerung mit 1:1, so daß die Punkte geteilt werden mußten.

Deutsche Skifliege in Oesterreich

In Zell am See wurden die Akademischen Weltwinter-spiele abgeschlossen. Die Deutschen haben im Gesamtergebnis einen klaren Sieg vor Norwegen errungen. Sie waren allerdings im Staffellauf wertvoller der Skiläufer von West verfolgt. Die deutsche Mannschaft lag klar in Front, als sie wertvollen Boden dadurch verlor, daß sich zwei Läufer im Wettrennen. Dadurch kam Norwegen zum Staffelsieg vor Deutschland.

In Innsbruck traf dann die deutsche Skimannschaft in einem Vergleichskampf auf Oesterreich. Wieder gab es einen großartigen deutschen Doppelsieg im Abfahrtslauf. Bei den Frauen legte Weltmeisterin Christl Cranz vor drei weiteren deutschen Räuferinnen. Auch bei den Männern war uns der Sieg nicht zu nehmen. Vier deutsche Räufer mit Roman Brundt an der Spitze belegten die ersten Plätze.

Autosport in Eis und Schnee. Die Kraftfahrzeug-Winterprüfung, die als erster großer deutscher Kraftfahrersport-Wettbewerb in diesem Jahre durchgeführt wurde, wurde in Garms-Partenkirchen beendet. Körperlicher Höchstleistung nahmen die Siegerehrung vor. Von den gefahrenen 286 Fahrzeugen haben 243 das Ziel erreicht. 126 Fahrer erhielten goldene Medaillen, 93 wurden mit dem Silberpreis ausgezeichnet, und 16 Fahrer erhielten die eiserne Plakette. Die Serienfahrzeuge haben sich in diesem schweren Wettbewerb besonders ausgezeichnet.

Reichsminister Dr. Frick überreichte den beiden deutschen Reitern, Rittmeister Kurt Gasse und Hauptmann von Barnelew, den von ihm gestifteten Preis für die beste Einzelleistung des Wettbewerbs.

Jubel um die siegreichen deutschen Reiter

Die Begeisterung der Tausende über die hervorragenden Leistungen der deutschen Reiter erhöhte sich noch mehr, als das Endergebnis mit dem ganz überlegenen Sieg der deutschen Reiter bekannt wurde.

Danach hat Deutschland den Preis des Führers und Reichstanzlers nach der Zusammenzählung der drei besten Ritten der sechs Umäufe mit insgesamt vier Reitern gewonnen vor Frankreich mit 23%, Ungarn mit 36% und Holland mit 56% Reitern.

Außerdem erwiesen sich die deutschen Reiter auch als die besten Einzelreiter des Wettbewerbs. Rittmeister Gasse und Hauptmann von Barnelew haben beide Umäufe ohne Fehler beendet, während Rittmeister Romm und Oberleutnant Brinkmann im ersten Umäufe je vier Fehler machten.

Nach Beendigung des Rennens zogen die vier Mannschaften zur Siegerehrung in die Reitbahn ein. Der Rufzug der Wehrmacht spielte die deutschen Nationalhymnen, und begleitet von Tausenden zu Ehren der deutschen Reiter das Deutschland- und Horst-Wessel-Elf mit.

Im Geschicklichkeits-Tagsspringen, das den vorletzten Tag des Reitturniers abschloß, gab es endlich einen Ausländerstieg. Oberleutnant Greter (Holland) auf Ergie und Leutnant de Busnel (Frankreich) auf Gigolo erzielten bei 0 Fehlern die gleiche Bestzeit und teilten sich den Preis.

Am Nachmittag des Sonntag wohneten Reichsminister Seibte und Reichsführer SS. Himmler den Prüfungen bei. Es ging um den Trostpreis, ein Tagsspringen um den Preis des Reichsarbeitsministers, das nach schwerstem Kampf Oberleutnant von Wangenheim auf Wingo gewann.

Zum Abschluß gab es abends in der Deutschlandhalle noch einmal ein Springen über schwere Hindernisse, den Kameraden-Gebühren-Preis. 16 Sprünge großen Kalibers waren ausgesetzt, 34 Pferde der besten Klasse traten zum Kampf an. Als einer der letzten, die starteten, brachte der französische Captain I. A. v. Volant III in der großartigen Zeit von 70 1/2 Sekunden ins Ziel, und damit schlen den Franzosen, die während dieses Turniers Vech gehabt haben, endlich ein großer Erfolg sicher. Aber man hatte die Rechnung ohne Alchimist und ohne Oberleutnant Brinkmann gemacht. Mit einer Ruhe, die von bewundernswürdiger reitlicher Feingefühl und von nicht minder bewundernswürdigen starken Nerven zeugt, ritt Brinkmann auf Alchimist eine nur um 1/5 Sekunden längere Zeit heraus, und damit war er der Sieger.